

Hallische Zeitung

im G. Schweigkötter'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweispaltige Zeile dreifach oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigkötter'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schweigkötter.

N 197.

Halle, Dienstag den 24. August. (Mit Beilagen.)

1880.

„Friede ernährt, Unfriede — verzehrt.“

Bei der am 17. August erfolgten Eröffnung der Sitzungen der Generalräthe konsultirten die französischen Minister die Entwicklung des Wohlstandes in Frankreich und hoben hervor, daß der Friede nach innen und nach außen gesichert sei. Frankreich gehört zu jenen vom Glück begünstigten Völkern, welche das Schicksal niemals allzuweit für die Wohlthaten seiner Bewohner hüben läßt. Während Deutschlands andrerwärts Jahrzehnte gebraucht, um sich von den Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges zu erholen, einzelne Theile desselben aber, die, wie beispielsweise die Pfalz, Jahrhunderte hindurch französischen Ueberfällen ausgesetzt waren, sind in der neuesten Zeit wieder emporgehoben, kann Frankreich heute, nachdem es vor kaum zehn Jahren eine der schrecklichsten Katastrophen erduldet, vor die Welt treten und sich seines Wohlstandes und seines Reichthums bequemen.

Die vierjährige Bilanz Frankreichs ergibt glänzende Resultate. Nach dem „Journal officiel“ erob sich die Einfuhr vom 1. Januar bis 31. Juli 1880 auf 2810911000 Fr. Die Ausfuhr betrug 1870 558 000 Fr.

Dieser Erfolg schreibt man zunächst dem durch die Handelsverträge bewirkten Aufschwung des Handels und der Industrie zu. Seit 1859, also seit der Zeit, welche der Einführung der Handelsverträge unmittelbar vorausging, ergibt sich ein ständiges Steigen des allgemeinen Reichthums, welches erkennbar ist durch die Zahl der gelösten Patente, die Erträge der Zölle und indirekten Abgaben, sowie in den Veränderungen, welche der Weltzins erlitten und in der Steigerung des Wertes des Grundbesitzes.

Nimmt man die Mietzwerte als Maßstab für die Berechnung des Wohlstandes der französischen Nation an, so ergeben diese für 1859 eine Summe von 679 806 000 Fr. Im Jahre 1879 waren sie auf 1 023 380 000 Fr. gestiegen, was eine Steigerung von 443 574 000 Fr. ergibt, ungeachtet Frankreich durch die Vorkriegszeit von Elend-Verbringen einen unspürbaren Verlust erlitten hat.

Die Patente und indirekten Auflagen ertrugen im Jahre 1859 49 378 000 Fr. Im Jahr 1880 waren sie auf 80 041 000 Fr. gestiegen. Nach sehr sorgfältigen Berechnungen, bemerkt ein im „Temps“ enthaltene offizielles Communiqué, „hat uns der Verlust der an Deutschland abgetretenen Gebiete nicht weniger als 2 1/2 Millionen weggenommen.“

Die seit den letzten Jahren eingetretene Ermäßigung der Zölle hat infolgedessen eine Veränderung bewirkt, als der Wohlstand durch dieselben einen bedeutenden Aufschwung nahm. „Das ökonomische Gesetz“, sagt der „Temps“, „ein durchaus demokratisches Gesetz“, drängt nicht nur zu einer immer reichlicheren und billigeren Production, es führt zu einer Reduktion der allgemeinen Betriebskosten, in welcher Form sie auch auftreten, zu einer Vermehrung der Aufstragungen, zur Schöpfung der großen Magazine. Gewiß ist dieses nicht eine der

wenigsten originalen Manifestationen des Geistes der Association, dieses natürlichen Correctivs der sinkenden Bedeutung des Individualismus und der zunehmenden Verelendung der Arbeit.“

Abgesehen von dem Einfluß der Handelsverträge schreibt die französische Regierung das Wachstum des Wohlstandes der Entwicklung des Eisenbahnnetzes und der Herabsetzung der Tarife der Eisenbahnen zu, sowie der Sicherheit und dem tiefen Frieden, welche die Republik dem Lande verliehen.

Dieser letztere Faktor, welcher zur Herbeiführung des glänzenden Resultates beitrug, kann nicht hoch genug in Rechnung gebracht werden. Noch vor wenigen Monaten veröffentlichte die französische Regierung eine Zusammenstellung der Summen, welche das einzige Kriegsjahr von 1870 auf 1871 erforderte. Dieselben ergeben einen Gesamtbetrag von über zehn Milliarden.

Offen wird, daß die Unterschiede, welche die Bilanzen des Kriegsjahrs und der Friedensjahre ergeben, für Frankreich deutlich genug reden, um es seine neuen Abenteuer suchen zu lassen. Die Mehrzahl des französischen Volkes scheint denn auch die Segnungen der Arbeit wüthig zu lernen zu haben. Das für die Republik so überaus gütige Ergebnis der letzten Generalwahlen entspringt aus dem tiefen Friedensbedürfnisse, welches gegenwärtig die Industrie und handelsbetreibenden Kreise Frankreichs beherzcht. Es ist bezeichnend, daß eines der populärsten und verbreitetsten französischen Blätter, der „Siecle“, welcher vorzugsweise das Organ der Handel und Gewerbe treibenden Bevölkerung Frankreichs ist, fortwährend auf das dringendste eine friedliche Politik empfiehlt. Es ist unzuläugbar, daß die Regierung unter dem Einfluß dieser Strömung steht, aus welcher sogar die Untranquillitäten Kapital zu schlagen sich bemühen. Es soll uns freuen, wenn dieselbe sich von Dauer erweisen, denn war das Verzecht, welches Frankreich 1870—71 bezahlte, wenigstens nicht umsonst ausgegeben.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. August. Der Kaiser hat den Fürsten von Rumänien zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 6 ernannt.

— Mehrere Personen sozialdemokratischer Richtung, welche als Gegen demonstration gegen das zur Nachfeier des Geburtstages des Kaisers morgen stattfindende patriotische Fest Flugblätter verbreiten wollten, sind verhaftet worden. Eine von dieser Partei zu gleichem Zwecke eintreffende Volksversammlung wurde polizeilich verboten.

Paris, 22. August. Dem Vernehmen nach würde der König von Griechenland vor seiner Rückkehr nach Athen eine Zusammenkunft mit dem Könige von Italien haben.

Petersburg, 21. August. Die Herzogin von Coburg und der Großfürst Sergius Alexandrowitsch sind heute nach dem Ausland abgereist.

— 22. August. Offiziell wird bekannt gemacht, daß nach dem Allerhöchsten Befehl vom 17. April d. J. von allen Gouverneuren Nachtritten aber die unter Polizeiaufsicht befindlichen Personen eingeschlossen worden sind. Dieselben sind mit wenigen Ausnahmen bereits eingelassen und soll baldigst endgültig Entscheidung in dieser Sache getroffen werden. In Erwartung solcher Entscheidung sind bereits vom Mai bis zum August d. J. 115 Personen theils gänzlich von der Polizeiaufsicht befreit worden, theils ist die auf administrativem Wege versuchte Ausweisung aufgehoben worden und sind die Ausgewiesenen zurückgeführt. Von denselben haben 30 Personen das Recht erhalten, in die Universitäten und andere Lehranstalten behufs Weiteraufnahme ihrer abgebrochenen Studien wieder einzutreten. — Der hessische Gesandte, Marquis Tzeng, und der japanische Gesandte, Kanagawari, werden heute vom Kaiser in Jarkose Selo in Audienz empfangen werden.

— Die Nachricht, daß die Fürte die Mächte wegen der Entsendung türkischer Truppen nach Ostrumelien zu Rathe gezogen habe, wird von der „Agence Russe“ für ungetrügelt erklärt. — Die „Agence Russe“ betrachtet die Vorbehalte, welche die Fürte in ihrer letzten Note bezüglich des Zuzuschusses von Gruba und Dinofsch von dem abzutretenden Botschafter Dulcinof gemacht habe, nur als einen Vorwand für eine weitere Hinausschiebung der Angelegenheit, da Dinofsch ein einfaches Dorf, Gruba aber überhaupt nicht in der durch die Collectivformation der Mächte aufgestellten Linie eingegriffen sei. — Dasselbe „Agence“ konsultirt ferner die persönlichen Neigungen zwischen der russischen und der chinesischen Regierung, da letztere die zahlreichen Fragen bezüglich der Interessen russischer Unterthanen in China auf eine befriedigende Weise geregelt habe.

Konstantinopel, 22. August. Der amerikanische Gesandte Stricker hat am Freitag der Fürte eine Note überreicht, in welcher Klage über die Vergrößerung der Aburteilung be: Wörder des amerikanischen Missionärs geführt und dringend verlangt wird, die Fürte möge die Mörder nach Konstantinopel bringen lassen, um zu deren Verurteilung zu schreiten.

London, 21. August. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Simla gemeldet: General Stewart hat sein Hauptquartier in Zellalabad aufgeschlagen. Nach den Aussagen Eingebornen soll General Roberts Ghumri unbeliebt paffirt haben, während Wohab Khan und Hafsim Khan seine Plänen bedrohten. Es verlautet ferner, Aib Khan habe in Folge der Ungebuld der Stämme Kandahar vom dem eintrifften des Entsatzes anzuziehen beschlossen. General Dhuayr ist in der Richtung nach Khejaf abmarschirt.

— Das Unterhaus benutzte die Spezialberatung der Jagdbill. Auf eine Anfrage Darcelot's erklärte der Staatssekretär für Indien, Lord Darnlington, die Nachricht, daß Aib Khan einen Angriff auf Kandahar gemacht habe, habe bis jetzt noch keine offizielle Bestätigung gefunden.

Kriegs-Erinnerungen. Aus dem Feldzuge 1870/71 von Karl Gledner. (Fortsetzung.)

„Na, wer nicht will, der hat.“ mit diesen Worten, gerade an der den casus belli bildenden Stelle am Stof, holte ich aus, als in gleichem Augenblick über meinen Kopf hinweg ein Coteletten-Knochen mitten auf das Billard geworfen wurde. Der Knochen auf dem grünen Tuch und der freche Bursche, der ihn geschmissen, von dem nervigen Knack des Bierglases gepadd, unter demselben war insofern. Schnell sprangen die drei anderen Knackhosen ihrem kühnen Ganzen zu Hüfte und drangen, jeder mit einem Daine bewaffnet, auf uns ein.

Da half keine Feuerlei. Im Nu hatten wir unsere an der gegenüberliegenden Wand hängenden Hirschfüße gefast, von Beer gezogen und in weniger als zwei Minuten wälzte ich das nette Kleedball in dem biden Straßensaale oberhalb des Cafes. So schnell der ganze, unangenehme Vorfall sich abgewickelt hatte, so war er den Wohnnoren doch bald bekannt geworden und hatte, was in Rücksicht auf Ort und Umstände wohl Erworbensein will — die größte Mißbilligung dieser frechen Provoctation gefunden.

Nach Verlauf von 5 Wochen wurden wir unquartiert. In gleich freundlicher Weise wie von Mr. Lambert wurde ich von meinem neuen Wirth, Mr. Jules Churlet, aufgenommen. Auch boten mir ferner ein reger Verkehr mit einer aus Paris geflüchteten Familie, sowie öftere Besuche bei Mr. und Madame Bonchantin in Carrières sous Poissy, wo ich bereits im September 1870 zwei Tage in Quartier gewesen war, und welche mich damals gebeten hatten, Mr. L. kam mir sogar beim Abschieden noch nachzulaufen, um mir seine Schnell auf ein Couvert geschriebene genaue Adresse, welche ich in der Eile verzeihen hatte, zu geben, mich ja zu ihnen in Pflege bringen zu lassen, falls ich — sie nahmen es in Hinblick auf die uns vor Paris erwartende Zäpfer-

leit ihrer Landeute als selbstherrlich an — verwundet werden sollte, der angenehmen Stunden recht viele.

Während Freund und Feind hier so ruhig und so friedlich, ja freundschaftlich mit einander lebten, wüthete in Paris der Schrecken der Commune, der Brudermord in seiner schrecklichsten Gestalt. Unausprechlich dröhnte das Geschützfeuer zu uns herüber und von unseren Feindern aus sahen wir am Abend des 24. Mai die brennenden Thürleien, denen an folgenden Tagen der herrliche Louvre, das Palais Royal und andere hervorragende Monumentalbauten folgten.

Ein Tag Urlaub brachte mich von dem nahegelegenen Pontoise aus mit der Eisenbahn nach St. Denis, wo ich von der oberen Terrasse der berühmten Kathedrale Gelegenheit hatte, in den dem Montmartre nahe gelegenen Straßen noch ein Stückchen des wüthenden, aber bereits in den letzten Tagen liegenden Straßenkampfes der Commune und der französischen Linie anzusehen.

Ein weiterer Urlaub am 29. Mai führte mich, nachdem endlich am 28. der grauenvolle Kampf sein Ende gefunden, in die Begleitung meines freundlichen Weibes und in der Kleidung eines Blumenmannes nach Paris. Während Mr. Churlet seine Einkäufe an passant besorgte, funzte ich als Leiter meines Cavariats, so jene persönliche Bewilligung mit Barriern vermeiden. Die Bewilligungen, die sich in der herrlichen Stadt meinem Auge auf Schritt und Tritt boten, waren mehr als grauenvoll und überließen das Maß alles Denkbaren.

Das Ende der Commune war für uns das Zeichen der Räumung des Seine-Departements. Der 31. Mai sollte uns unserm hübschen Andreß entführen. Welche Freude, der Heimath wiederam einen Schritt näher zu kommen!

Nicht minder groß war natürlich auch die Freude auf Seiten unserer Wirthsleute, obgleich es unter den Wohnnoren nicht wenige freimüthig will ich jedoch eingestehen, daß dies Contingent zumehr von den Schönen des Dretes im glücklichen Alter unter 30 Jahren gebildet wurde; daß, denen es ganz lieb gewesen wäre, ihre Jäger noch ein Weidchen dazubehalten, und wenn ich

in meiner Indiscretion noch weiter berichtete, daß — mais hony soit qui mal y pense — gar manche schöne Bewohnerin Andreß dem schwebenden Germanen neben dem ledernen Bruststück in den Brodbettel noch tränenreichen Augen eines Abchiedes auf Stirn und Wangen drückte, so erzähle ich doch nur Tathfachen.

Uebersaus herzlich war auch mein Abschied Joseph von Mr. und Madame Churlet als auch den anderen Bekannten.

Um 4 Uhr früh des genannten Tages sollte die Compagnie zum Abmarsch bereit stehen.

Auf dem Sammelplatze herrschte lautes heiteres Leben. War das aber wirklich ein Ausmarsch feindlicher Truppen aus einem Quartier im Herzen eines feindlichen Landes? Trügten nicht die von der fast ganz durchubelten Nacht noch schlaftrigen Augen oder das faule Zwielicht des faulen grauenen Tages?

Das war nicht in Feindesland, das war ein Bild aus dem Manoeuvre von Dahlem, ein Bild, wie es sich uns noch im Jahre 1868 gar oft in den schönen Thüringer Bergen geboten.

Dals Andreß war auf den Weiden; in und neben der Colonne bei „Ihren Soldaten“ marschirten sie unter den lustigen Klängen eines Zägermarsches mit uns, uns bis weit über das Reichthum des Dretes hinaus das Gelleit gebend. Und nicht weniger stolz als Freund über diese Kameradschaft erregte in uns, als wir zu einem letzten „Adieu“ in der Nähe von Conflans halt machten, die Wüthung unseres Hauptmannes, daß er von seinem Quartier aus einen napoleonischen General hehrtraufte sei, und dessen Anerkennung ihnen den Dank der gesammten Gimmelsohnheit von Andreß für ihre Haltung auszusprechen.

Nach Paris lang trugen Andreß's Hüthe und Nachtritten über den Altkotter der deutschen Ströme hin und wieder, bis Zeit und Umstände auch hier Ziel setzten und nur noch unerlösbare Erinnerungen an die schönste Zeit in Frankreichs gegenwärtigen Huren zurückließen.

12. Rückblick und Heimkehr.

Dochsommer war es gewesen, als wir beglückert ausgezogen, die dem deutschen Volk so schmerzliche, und höhnliche dem Erb-

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Bescheiden.)

Am 21. d. ging von Jemem der in Wien garnisonirenden Infanterieregiment enter eine Kompanie nach Wiener Neustadt ab, von wo eine sozialdemokratische Bewegung unter den Arbeitern signalirt wurde. Hier vorgenommene Versammlungen sollen damit in Verbindung stehen. Bei Hausstichungen fand man hochverräterische Pamphlete vor, die selbstherrlich konfigirt wurden. Wiener Neustadt, fünf Meilen südlich von Wien an der Südbahn gelegen, galt von je als ein Hauptstück der sozialdemokratischen Propaganda. Man erinnert sich noch, wie E. G. L. dessen großartige, nachmals in andere Hände übergegangene Fabriken in Wiener Neustadt baute, seiner Zeit Staatskrieger durch die Drohung beinahe erzwang, er würde seine 6000 Arbeiter entlassen und könne für deren Haltung dann nicht einstehen.

Das Gerücht von der Demission des Grafen St. Vallier tritt mit größerer Bestimmtheit denn je auf. Als sein Nachfolger wird General Gagny bejehndet, an dessen Stelle nach der früheren Polizeipräsident und intime Freund Gambetta, Leon Renault, nach Petersburg gehen werde. Frequenter Rede wird in allen Kreismen angehängt. — Der orientalische „Soleil“ hält die Demission des Grafen Saint Vallier für ein fait accompli. Nachdem der frühere Minister des Innern, Lepere, die Ernennung zum Vizepräsident beim Vatikan abgelehnt, verläutet, der ehemalige Polizeipräsident Leon Renault kandidirt für diesen Posten. — Der Pfarrer von Sinesse, gelegentlich der Herberburger Messe wegen seiner patriotischen Ansprache von dem Neapelskämmerer sehr belost, der sofort auch mit der Excommunication droht wurde, protestirt mittels eines offenen Schreibens gegen die Beschuldigung, in seinem oder seines Klerrats Namen jene Excommunication für die Neapelskandidatur, sowie bei früherer Gelegenheit schon eine bonapartistische Demonstration in seiner Pfarrkirche vermindert zu haben. Der würdige Geistliche weist entgegen den Verdict solcher Bestimmungen zurück, behält aber das rechte Bündnis, obwohl es ihm von Gambetta verweigert wurde. — Viktor Hugo überließ die fern nach Venetien, welches er bei seinen Zügen schon Paul Henricie bis Oktober zu verwerten gedenkt. — Im Oers-Departement klagte der Generalratskaro über die Artillerie Casagran's im vorigen Jahre. Casagran erklärte, die Artillerie seien nicht gegen die Minorität des Generalrats, sondern gegen die Regierung gerichtet, und beschimpfte dieselbe. Der Präsiert protestirt dagegen. Das Publikum applaudirte dem Präsiert. Casagran als Präsiert ließ die Zuhörer hinausweisen. Der Präsiert verlassete Casagran, da die Generalratskaro keine Immunität haben.

Das englische Kabinett befindet sich, angezogen der präferen Frage Irlands, in seiner geringen Verlegenheit. Es hat die jetzige Vorgang hauptsächlich durch seine eigenen Überflüssen und mindestens sehr fragwürdigen „Reformen“ heraufbeschworen und sich obendrein durch die Aufhebung der Ausnahmsregeln der wirksamen Waare, Waare und die Aufhebung der Herren Glashone und Gessen, wenn sie das Land vor direktem Schaden bewahren wollen, kaum etwas anderes übrig bleiben, als zu der von ihnen so sehr verkörpertsten Regierungsoberzie der Konvention zurückzuführen.

Die Russen ziehen bei Soova am Bruch ein Armeekorps zusammen, welches aus circa 25 000 Mann besteht, wovon 10 000 Mann Infanterie und 3000 Mann Cavallerie, sowie acht Batterien bereits in der Umgebung des Städtchens Lagern. Weitere 5000 Mann Infanterie und 3000 Mann Cavallerie sind von Bender am Marische und stehen augenblicklich bei Karabinen in Vessarabien.

Von den im Auslande für Rechnung der griechischen Regierung angekauften Pferden werden 1400 von Corfu nach Santa-Maura expedirt. Die Rekrutenstellung ist auf den ganzen Insel beendet. Von Bazo und Santa-Maura laufen starke Rekruten-Transporte ein, die in Corfu bestimmet und ausgerüstet werden. Von dort aus gehen fortwährend bedeutende Sendungen von Waffen und Munition nach Cephalonia ab.

Die neueste kaiserliche Antwortnote bezüglich der montenegrinischen Grenzfrage, d. d. 19. August, hat nach dem Tageblatt folgenden Wortlaut:

„Die hohe Fürste, in der Absicht, den Wünschen der Mächte in augenfälliger Weise entgegenzukommen, und von dem Verlangen befreit, zu einer schnellen und zufriedenstellenden Lösung dieser Frage zu gelangen, willt, Berlin die Abtretung von Dulcigno an die montenegrinische Regierung. Inzwischen soll die Wahrung des Status-quo die Örgenlinie an Ort und Stelle selbst nach Maßgabe der im Berliner Vertrag angegebenen Punkte festgehalten werden.“

Zu diesem Zweck ist die hohe Fürste bereit, eine Vereinbarung abzuschließen, indem sie sich das Opfer auferlegt, eine so wichtige Stellung, wie Dulcigno, den Hauptort eines fruchtbar n Landes, abzutreten.

Die kaiserliche Regierung treibt lebhaft danach, jeden neuen Versuch und jede Möglichkeit weiteren Fortschritts zu vermeiden. Damit aber diese Abtretung ohne Störung und Schwierigkeit vor sich gehen könne, ist eine Fristverlängerung um einige Wochen unumgänglich, da die benutzte Frist von 21 Tagen wirklich unzureichend erscheint.

Der Unterzeichnete erklärt gleichzeitig, daß die hohe Fürste, indem sie der Abtretung Dulcigno zustimmt, vor Allen von der unabweislichen Pflicht durchdrungen bleibt, ihre Souveränitätsrechte zu wahren und somit jeden wie immer gearteten Plan fremder Zwischeneinmischung auszuschließen.

Sollten, gegen alles Erwarten, die Vertragsmächte den hier gemachten Vorschlag nicht annehmen, sollten sie gewisse Maßnahmen treffen zu müssen glauben, welche dahin zielten, dem Fürstenthum Montenegro zu gemaltem Einnahme der Stadt Dulcigno behältlich zu sein, so würde die kaiserliche Regierung sich in die Unmöglichkeit versetzt sehen, solche ohne ihre Zustimmung getroffenen Maßnahmen, in welcher Form auch immer, sich anzuschließen.

(des Abbedin.)

Die Mächte stimmen dem Wunsche der Fürste nach Gewährung einer längeren Frist im Prinzip bei. Gegenwärtig wird über die Dauer der verlängerten Frist verhandelt. Deutschland und Oesterreich erheben keine Einwendung gegen eine Erstreckung der Frist bis zum Beginn der schlechten Jahreszeit, die anderen Mächte dagegen wollen nur in eine dreiwöchige Fristverlängerung willigen. — Die Diskussion der Mächte in der griechischen Frage wurde vorläufig bis zur Erledigung der montenegrinischen Angelegenheit vertagt.

Herr Wetendorf wurde vom Sultan in einer Audienz empfangen. Alst am beauftragte der letztere einen seiner Adjutanten, Herrn Wetendorf nach dem Finanzministerium zu führen, woselbst er den Posten eines Musikchors bekleiden soll.

Die Meldungen aus Afghanistan laufen sehr spärlich ein und sind, wenn auch nicht gerade unangenehm, doch auch ebensovornig vertrauenswürdig. Man kann nicht mehr daran zweifeln, daß die Whigpolitik sich für den definitiven Rückzug aus Afghanistan entschieden hat. Nicht einmal eine diplomatische Vertretung will England in Kabul beibehalten. Die Afghanen dürften in diesem Verhalten schwerlich etwas anderes als Kleinmuth und Schwäche erkennen.

Wiener Zeitungsnachrichten zufolge verläutet in den diplomatischen Kreisen der österreichischen Hauptstadt, daß der marokkanische Minister des Aeuern, Dahomed Baragash, gelegentlich des Waidrierkongresses die Aufmerksamkeit des Grafen Tadoloff auf den Umstand gelenkt habe, daß Oesterreich-Ungarn seinen eigenen Vertreter in Marokko besitze, und demselben gleichzeitig proponirt habe, der österreichische Kaiserstaat möge sich von nun an in Marokko ebenfalls durch einen Gesandten oder wenigstens durch einen Generalkonsul von Verus vertreten lassen, wobei das Konsulat in Tanger vorzuziehen könnte. Baron Jaymerle soll dem Vernehmen nach, gelassen sein, diesem Ansuchen des marokkanischen Staatsmannes durch Entsendung eines Generalkonsuls nach Tanger zu entsprechen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. August.

Se. Majestät der König haben geruht: Dem Steuermann Heinrich Lamnauß zu Einmündelnde die Rettungs-Medaillen am Bande zu verleihen.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der General-Statbs-arg, Würtliche Geheimne Ober-Medizinal-Rath Dr. von Lauer zu Berlin zum ordentlichen Honorar-Professor für der medizinischen Anatomie der dortigen Universität ernannt worden.

Der Amtsrichter Kosman in Giesleben ist an das Amtsgericht in Regnitz versetzt.

Wie aus München gemeldet wird, ist der Kronprinz mit der Frau Erbprinzessin von Weiningen am Sonntag Abend 7^{1/2} Uhr in Dberammergau eingetroffen und

Kleinere Mittheilungen.

[Des Kaisers Barberier.] An der Gär der Prübrstraße und Neumannstraße liegt einer alten Kaiser Berlin, welche für die Wäse des Hofes und die Abhaltung der dem einheimischen Hofmann eine außerordentliche Ansehungsfrist besitzt. Der zu der Neumannstraße No. 10 gehörige Theil dieses Hauses weist im Inneren einen Kaffe-Salon mit den üblichen Anstalten auf den neuesten beschaffen an. Die an der Prübrstraße belegene Front des Hauses, welche die No. 33 trägt, zeigt am Eingang eine Gasse mit der Aufschrift: „St. Etande, Hof-Architekt“, auf dem Vorplatz. Diese Gasse führt in den zweiten Stock des Hauses, dessen Fenster der Front mit Blumen freundlich geschmückt sind und dessen Räumlichkeiten mit viel Komfort ausgestattet, die Wohnung des kaiserlichen Barbiers empfangen werden mußte, und der Geheimnath Sr. Majestät empfahl einem ihm bekannten Metallhändler „Majestät“, der der „getraute Engel“ (der betante treue Kammerdiener des Kaisers) damals, ich weiß einen tüchtigen Barber, er hat seine Kunst schon oft an mir bewahrt, das ist Herr Etande in der Prübrstraße.“ „Gut, lieber Engel“, sagte er, „ich werde mich an Ihre Befehle halten.“ Und von dieser Stunde an wurde Etande des Kaisers Barberier. Er begleitete Sr. Majestät überall hin, war stänig mit dem kaiserlichen Herrn in Gärten, Ems, Siedl u. s. w. und erhielt für seine Funktionen außer einem festen Jahresgehalt von 3000 Mark tägliche Spesen von 30 Mark, die er dem Kaiser zu verfahren begab. Zur Zeit muß sich der gefürchtete allmüthigst diermal nach Siedl und Babelsberg begeben. Eine Hofkapelle hielt ihn auf seiner Wohnung ab und bringt ihn hier zum Bahnhof, von Potsdam wird er ebenfalls in einer Equipage nach Babelsberg geführt und dort wird, wenn er seinen Amte nach, ein Schlafwagen Sr. Majestät herbeiführt die Serviette und der Eisenbahnmann bereit gehalten, während Hofmeister und Bedienten von dem Barbier des Kaisers mitgebracht wird. Von der außerordentlichen Theilnahme des hohen Herrn und dessen hofherrlicher Bedienung, wie wohl Herr Etande, welcher den großen Ansehens und grenzenloser Verehrung ergehen ist, nicht genug zu erzählen.

[Eis der Fiebermännchen.] In der Nacht zum Mittwoch zum Donnerstag fing das jährliche Fiebermännchen des Kaufmanns W. in der Strauchstraße s. p. b. s. laut und jämmerlich an zu lächeln, daß die Eltern bestanden und den Schlaf erwiderten und im Fiebermännchen schlafenden Hände zur Hilfe eilte. Nur ihre Frage, was ihm sei, erwiderte das Kind, daß es geschien worden, und setzte auf seine blutigen Lippen. Als bald bemerkten die Eltern ein Glänzen im Zimmer und sahen eine Fiebermännchen sich anfangen hin- und herzuwandeln; dieses wurde ergriffen und in Berlin gefahrt. Die Wäse des Kindes ändert sich, daß ärztliche Hilfe alsbald in Anspruch genommen werden mußte, doch s. findet sich daselbst bereits in der Best. rung.

von der zahlreich herbeigeströmten Menschenmenge mit enthusiastischen Umarmungen empfangen werden.

Man schreibt der „Nat. Ztg.“ aus Wien, daß Kronprinz Erzherzog Rudolf seine beabsichtigte Reise nach Berlin erst gegen Mitte, etwa am 14., nicht schon am 8. September antreten werde, wie vielfach berichtet worden ist. Die Verzögerung ist, wie es heißt, in dem Wunsche des Kronprinzen begründet, an den in dem ersten Drittel des nächsten Monats stattfindenden Galischen Wandern theilzunehmen, zu welchen Kaiser Franz Joseph sich am 31. v. Malzigen begiebt. Der österreichisch-ungarische Vizekönig Graf Schrenki wird zum Esferreich des Kronprinzen am 11. v. M. hier ein treffen. — Von Seiten des Hofmarschallamtes werden bereits Vorbereitungen zur Aufnahme der kaiserlichen Gäste getroffen, welche aus Anlaß der Herftbänder hier ein treffen sollen. Ein Theil derselben wird in dem königlichen Schloße, ein anderer Theil in den nächstgelegenen Hotels unter den Linden und im Kaiserhof einquartirt. Zur Führung der fremdbürgerlichen Offiziere ist der Mittelmeister Graf Städtich von Garde-Güraffer-Regiment commanbirt worden.

Der Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Kissingen soll angeblich zu Ende der nächsten Woche abgebrochen werden. Man hört, daß der früher aufgezogene Plan des Fürsten, nach Göttingen zu gehen, jetzt wieder aufgenommen sei, doch weiß man, daß alle Angaben über Reisen des Fürsten Bismarck ungewiss sind; jedenfalls scheint es richtig, daß der Fürst, bevor er sich für längeren Aufenthalt nach Friedrichsruh oder Bartzin begiebt, auf kurze Zeit nach Berlin kommen wird, um Geschäftigkeiten bez. der Verlagen für Samstag und Reichstag zu treffen und auch wohl die Angelegenheit wegen der durch die Ernennung des Staatssekretärs Hofmann erledigten Posten zu ordnen. Zu bauerntem Aufenthalt in Berlin wird der Reichszangler erst zu Anfang nächsten Jahres erwartet. — Nach der Augsb. Postzt. dürfte Fürst Bismarck am 30. August in Gastein eintreffen. Zugleich soll sich derselben Quelle zufolge ein Abgeordneter der Kurie vordrin begeben, um mit dem Fürsten Bismarck in der kirchlichen Frage Parquetiers zu pflegen. In wie fern das genannte Blatt zu unterrichtet ist, ist nicht bekannt, und nehmen wir daher von dieser Mittheilung nur unter Vorbehalt Notiz.

Der Kultusminister v. Lutz und der Minister des Auzwärtigen, Baron v. Crailheim, trafen am Sonntag Nachmittags 2 Uhr 10 Min. mittelst Ertragung in Kissingen ein und begaben sich nach der oberen Saline zum Besuche des Fürsten Bismarck.

Der Reichszangler hat den Director des kaiserlichen Gesundheitsamtes autorisirt, die außerordentlichen Mitglieder des kaiserlichen Gesundheitsamtes, Professor Dr. Reichardt in Jena und den Vorkingenden des Directoriums des deutschen Apothekervereins, Dr. Brunnengraber in Regeld, beaufst. Zustimmung einer Reihe von Fragen, welche der demnächst zu sammuntretenden Commission über die Revision der Pharmacop. German. vorgelegt werden sollen, zu einer Conferenz einzu-beruuen.

Die Gerichte, welche über den Nachschloß des bisherigen preussischen Handelsministers und Staatssekretärs Hofmann in Unlauf gesetzt worden, haben in den letzten Tagen auch beaupten wollen, daß mit dem Abg. von Bennigsen wegen Übernahme dieser Posten verhandelt worden ist. Die „Zit.“ kann auf das Bestimmteste diese Angabe als eine leere Erfindung bezeichnen. Nichts dagegen ist die zuerst von der „Wiener „Presse“ gebrachte Nachricht, daß in der ersten Maiwoche d. J. allerdings dem Abg. v. Bennigsen die Leitung des Reichsamt's des Auzwärtigen und der Vorking im Bundesrat angebotenen, von ihm aber abgelehnt worden ist. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Verwechslung.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet: Die Taufe des neugeborenen Prinzen findet am 24. v. in dem Kansthe des Prinzen Wilhelm, Marienwohlf, in der Nähe von Ludwigsburg, ohne größere Feierlichkeit statt. Der König, welcher seiner innigsten Freude über die Geburt des Prinzen und muthmaßlichen Thronerben auch durch Übernahme der Patenstelle Ausdruck gab, wird sich bei dem Taufmit auf die begonnene Kur durch den Oberhofmeister, Freiherrn von Humb-Neuburg, vertreten lassen.

Im Anschluß an die Staatsberatungen von 1878—79 hatte das Abgeordnetenhaus die Regierung durch eine Resolution angefordert, bei Staatsbauten übermäßigem Luxus fern zu halten und besonders in Zukunft Staatsverpflichtungen auf diesem Gebiete thunlichst zu vermeiden. Demzufolge ist nun, wie man schreibt, eine ministerielle Verfügung an die Behörden ergangen, i. der diese angezweifeln werden, darauf zu halten, daß die Kostenanlagen zu staatlichen Neu- und Reparaturarbeiten einer genaueren Prüfung unterzogen und dadurch erhebliche Staatsverpflichtungen bei außerordentlichen Ausgaben an Baukosten möglichst vermieden werden, so wie daß etwa nicht zu vermeidende erhebliche Nachtragforderungen bei Bauten, deren Kosten aus dem Extraordinarium, aus dem Reichsbauetat oder aus den Mitteln der Reichsverwaltung zu betreiben sind, stets sofort bei dem Minister zur Anzeige gelangen, damit eventuell, so weit es überhaupt möglich, eine rechtzeitige Veranschlagung der Nachtragforderung zur Aufnahme derselben in den nächsten Etat veranlaßt werden kann.

Der Plan des Nord-Dissee-Kanals wird seitens der zutretenden Landes- und Reichsbehörden dauernd im Auge behalten, und es ist nicht anzunehmen, daß die hier und da entgegengetretenen Einwände daran etwas ändern möchten. Namentlich wird das Interesse der Reichsmarine bei dem Zustande kommen des Projekts die Förderung desselben steigern. Man hört, daß die bezüglichen Beratungen im Spätherbst aufgenommen werden sollen, so daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß sich der Vantag und der Reichstag schon in den bevorstehenden Sesssionen in einer oder der andern Weise damit beschäftigen werden.

Die oberbayerische Handels- und Gewerbetammer hat sich gegen jede Beschränkung der Wechsel-fähigkeit ausgesprochen.

Die in Wandsbeck abgehaltene allgemeine Versammlung über die Frage des Zollanschlusses berathen, hat mit sehr großer Majorität folgende Resolution angenommen:

Die am 18. August 1880 zu Wandsbeck abgehaltene Versammlung von Bürgern Wandsbeks erklärt: 1) daß sie der Eingabe des Magistrats zustimmt, in welcher die Nachhilfe bargeht, falls welche für Wandsbeck entstehen, wenn dasselbe dem Zollgebiete angegeschlossen würde, während Hamburg dem Zollanschluß verweigert, 2) daß sie von dem Vertreter Wandsbeks in Land- und Reichstag bestimmt er-machtet, daß dieselben einmüthig auf die jetzige Vertheilung Wandsbeks in das Zollgebiet bezügliche Vorträge einzuweisen abzugeben werden.

Parlamentarische.

In einer am 19. d. Mts. in Danzig abgehaltenen liberalen Wählerversammlung hielt, wie wir der Danziger Zeitung entnehmen,

Herr Ritter ein längeres Wort, in welchem er unter anderem erklärt, daß sein Vater Eigentümmer der Nationalbibliothek...

werden die energischen Maßregeln unserer Sanitäts-Kommission dem Umfange freier der Epidemie bald Schranken setzen, um mehr, da auch die Witterung jetzt günstig sein wird...

frühem Nordost im Kanal herauf, weshalb fast überall sehr schwache Winde. Im Streifen von der Bretagne bis Ost-Englens regnete es heute Morgen, in Friedrichshafen und Leipzig haben sich die Gewitter geltend gemacht...

Table with 4 columns: 21. August, Wora. 611, Regm. 21, Wks. 10, U. Mittel. Lists various market prices for commodities like flour, oil, and sugar.

Table with 4 columns: 22. August, Wora. 611, Regm. 21, Wks. 10, U. Mittel. Lists various market prices for commodities like flour, oil, and sugar.

Sokales.

Gestern hat Herr Professor Dr. Freytag eine Reise nach dem südlichen Ausland angetreten, um die dort einheimischen Pflanzengattungen genau zu studieren...

Der erkrankte Herr Professor Dr. Freytag hat sich am 21. d. M. um 10 Uhr nach Leipzig begeben, um die dort einheimischen Pflanzengattungen genau zu studieren...

Vorberichter.

Berlin, d. 21. August. Die heutige Börse eröffnete und verlief in ziemlich feier Haltung. Die Spekulation hielt sich aber sehr reserviert und schloß die Umsätze bescheiden sich auf allen Gebieten in sehr engen Grenzen...

Am 20. d. M. wurde in der hiesigen Synagoge ein Gottesdienst abgehalten, an dem sich eine große Anzahl Gemeindeglieder beteiligten...

Am 20. d. M. wurde in der hiesigen Synagoge ein Gottesdienst abgehalten, an dem sich eine große Anzahl Gemeindeglieder beteiligten...

Wachsender Börse, den 21. August.

Table with 2 columns: Wachsender Börse, den 21. August. Lists various market prices for commodities like flour, oil, and sugar.

Am 20. d. M. wurde in der hiesigen Synagoge ein Gottesdienst abgehalten, an dem sich eine große Anzahl Gemeindeglieder beteiligten...

Am 20. d. M. wurde in der hiesigen Synagoge ein Gottesdienst abgehalten, an dem sich eine große Anzahl Gemeindeglieder beteiligten...

Wartberichter.

Wandau, d. 21. August. Samstags 230-235 A. Röhren, 190-207 A. Gabelröhren, 150-175 A. Safer 155-170 A. pro 1000 kg. Wachsender Börse, d. 21. August. Aufschwung der 10,000 Aktien...

Handelskammer zu Halle.

Halle, 20. August. Von einem Expeditionsgeschäft in Bezug auf die Kammer Beschwerde darüber geführt worden, daß die königliche Generaldirektion der höchsten Staatsbehörden eine Sachverhaltserklärung zu beschließen hat...

Handelskammer zu Halle.

Halle, 20. August. Von einem Expeditionsgeschäft in Bezug auf die Kammer Beschwerde darüber geführt worden, daß die königliche Generaldirektion der höchsten Staatsbehörden eine Sachverhaltserklärung zu beschließen hat...

Der hier citirte Nachlass im Eisenbahnbetriebsreglement § 70, 2b, entpricht der Parallele in Art. 427 des Allgemeinen Deutschen Eisenbahngesetzes...

Der hier citirte Nachlass im Eisenbahnbetriebsreglement § 70, 2b, entpricht der Parallele in Art. 427 des Allgemeinen Deutschen Eisenbahngesetzes...

aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Elsteden, 21. August. Die Untersuchung der Brunnen und Wasserleitungen hat ergeben, daß besonders einzelne Brunnen mehr oder weniger gesundheitsgefährliche Beimengungen enthalten...

Zweite Seminare.

Leberich bei Wittenberg, 22. August. Der Vorstand hat ziemlich allgemein abgenommen, ist aber fortwährend sehr gleichmäßig und am höchsten in Schottland, außer...

Wasserdand der Saale bei Halle (am der König). 250.

Wasserdand der Saale bei Halle (am der König). 250. Wasserdand der Saale bei Halle (am der König). 250.

Wasserdand der Saale bei Halle (am der König). 250.

Wasserdand der Saale bei Halle (am der König). 250. Wasserdand der Saale bei Halle (am der König). 250.

Wasserdand der Saale bei Halle (am der König). 250.

Wasserdand der Saale bei Halle (am der König). 250. Wasserdand der Saale bei Halle (am der König). 250.

Bekanntmachungen.
Subhastations-Patent.

Im Wege der nachstehenden Subhastation sollen nachstehende dem Gutsherrn **Reinhold Braemer in Rehdewitz**, jetzt dessen Konkursmasse gehörigen, Band I, Blatt 87 des bawigen Hausgrundbuchs eingetragenen, bisher als ein geschlossenes Gut demirchschaffenen Grundstücke:

- 1) **Rehdewitz**, Hofanlage Nr. 3 und 4, a. Wohnhaus mit geräumigem Hof und Garten, b. Rebenhaus und Stall, c. Stallgebäude, d. Stallgebäude, e. Scheune, f. Kuhställe, g. Koflenremise, jährlicher Grundsteuerwerth 160 Mark.
- 2) **Hier Rehdewitz**, Plan Nr. 78, Garten von — h 8 a 40 qm mit 1.18 Mark Reinertrag.
- 3) **Wohlfest**, Plan Nr. 82, Acker und Weide von 9a 50 qm mit 2.22 Mark Reinertrag.
- 4) **Wohlfest**, Plan Nr. 26, Acker von 4 h 72 a 90 qm mit 162 Mark Reinertrag.
- 5) **Wohlfest**, Plan Nr. 8, Acker von 4 h 62 a 40 qm mit 167.76 Mk. Reinertrag.
- 6) **Wohlfest**, Plan Nr. 41, Acker von — h 31 a 70 qm mit 20.46 Mark Reinertrag.
- 7) **Wohlfest**, Plan Nr. 43, Acker von — h 28 a 90 qm mit 18.63 Mark Reinertrag.
- 8) **Wohlfest**, Plan Nr. 36, Acker von 1 h 47 a 30 qm mit 95.22 Mark Reinertrag.
- 9) **Wohlfest**, Plan Nr. 9, Acker von 4 h 45 a 40 qm mit 165.48 Mark Reinertrag.
- 10) **Hier Ciben**, Plan Nr. 68, Acker von 1 h 14 a 90 qm mit 54.21 Mark Reinertrag.
- 11) **Hier Freiß**, Plan Nr. 88, Acker von — h 33 a 20 qm mit 9.03 Mark Reinertrag.

am 8. October 1880 Nachmittags 3 Uhr im Lange'schen Gasthose in Freist durch den zuständigen Amtsrichter versteigert werden.
Die Veräußerung des Urtheils über den Zuschlag und Erlaß des Ausschreibungsbeschlusses erfolgt am

12. October 1880 Mittags 12 Uhr am Gerichtstafel.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes liegen auf unserer Gerichtskanzlei zur Einsicht aus.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Verksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig sind, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen werden sollen.

Gerbstedt, den 2. August 1890.
Königliches Amtsgericht.

Heinrich Lanz in Mannheim

Specialitäten:
Hand- und Güpel-Dresch-Maschinen verschiedener Systeme, Dampf-Dresch-Maschinen u. Locomobilen von 2½-8 Pferdekr., Häcksel-Schneid-Maschinen in 15 verschiedenen Sorten.
Neue Verbesserung, sorgfältigste Ausführung, billige Preise. Garantie, Probezeit. Illustrirte Cataloge gratis und franco.

Dr. Frerichs
Deutsches Kindermehl.
Bestimmter Ersatz für Kuhmilch für Kinder jeden Alters. Die Kinder nehmen bei dieser Nahrung regelmäßig an Körpergewicht zu. In Haushalten, in denen Apotheken u. haben. Ausführlicher Bericht hierüber gratis und franco.
Dr. F. Frerichs & Co. in Leipzig (Reudnitz).

Ein Transport echt holländischer hochtragender Ferkel und Kühe sowie Zuchtbulen ist eingetroffen
Merseburgerstraße 9a.

Nebenverdienst mit wenig Mühe.
In einem offenen Geschäft soll eine kleine Collection Schloßartikel ausgelegt und für abgeschlossene Verkäufe Procente gewährt werden. Os. Vertreter gesucht. Offerten sind unter L. 30 bei **Ed. Städtler** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht e. gepr. Exp. d. 2. Rnd. v. 8 u. 6. 3. u. 1. Oct. Bsp. erb. u. W. K. 101 postlag. D. Scherleben.

Announce.
Ich beabsichtige in der Stadt Halle a/S. ein 7. Jähriges Geschäft meiner Verlagsbuchhandlung verbunden mit Detailverkauf von Schreib- und Zeichenmaterialien zu errichten und suche einen cautionfähigen Vertreter.
Offerten sind zu richten an **C. F. Schilg's** Verlagsbuchhandlung in **Breslau, Klotterstr. 2.**

Für ein junges 18jähriges Mädchen vom Lande, von angenehmem Wesen und aus guter Familie, in allen vorzukommenden häuslichen Arbeiten geübt, fleißig und willig, wird Stellung bei einer feineren Herrschaft in Halle oder Wittenberg als Stuben- oder Hausmädchen p. l. oder 15. Oct. er. gesucht. Offerten postlagernd H. 100. Reudnitz in Anhalt.

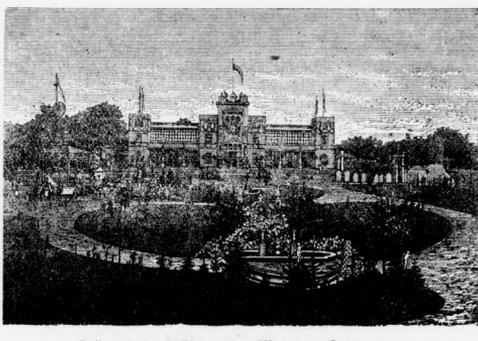
Ein Ausstellungs-Schrank
Größe 2 m breit, 1 m tief, mit Ober- und Seiten-Eicht, für jede Branche passend, ist zu verkaufen.
Gebrüder Pintus, Nordhausen.
Gute Pension für Schüler durch **Hrn. Lehrer Schade, Rathhausgasse 8.**

Brunnenfest zu Dürrenberg.
Die Feier des diesjährigen Brunnenfestes findet am 19., 20. und 21. September statt.
Dürrenberg, den 21. August 1880.
Königliches Salzamt.

Königl. Theater in Lauchstädt.
Dienstag den 24. August cr.
Nathan der Weise,
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Director **Dr. A. Förster** und den ersten Kräften des **Leipzig'schen Stadttheaters.**
Anfang Punkt 7 Uhr. Die Direction.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.
Die Ausführung des Haupt-Ausstellungsgebäudes soll in öffentlicher Submission vergeben werden.
Zeichnungen, Bedingungen und überschlägliche Massenverzeichnisse liegen im Bureau der Bauleitung in der **Maille zu Halle a.S., Magdeburger Straße**, zur Einsicht offen.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum **4. September Morgens 11 Uhr** bei dem unterzeichneten Borsteher abzugeben, und werden am demselben Tage früh 11 ½ Uhr im Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten auf dem Bureau der Bauleitung geöffnet werden.
Das Comité
für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.
Victor Lwowski, Vorsitzender.

Gewerbe-Ausstellung in Nordhausen 1880.



Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr ab.
Concerte im Park, Aussichtsturm.

Gewerbe-Ausstellung
für **Rheinland, Westfalen und benachbarte Bezirke,**
in Verbindung mit einer **Allgemeinen Deutschen Kunst-Ausstellung**
Düsseldorf 1880.
Geöffnet vom 9. Mai bis Ende September 1880.

Die Ausstellung, die bisher im Deutschen Reich stattgefunden, bietet in Verbindung mit den herrlichen Anlagen des zoologischen Gartens dem Besucher jede Annehmlichkeit. Eine sehr bedeutende Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer befindet sich in einem hervorragenden Ansehung. Eintrittspreis von 8 bis 10 Uhr Morgens 2 Mark, von 10 bis 6 Uhr Abends 1 Mark.

Täglich Nachmittags von 3 Uhr ab großes Concert. Abends elektrische Beleuchtung der Gartenanlagen.
Zahlreiche elegant eingerichtete Restaurants, alte deutsche Weinstuben und Bierlokale, Wiener Café, Conditoreien u. s. w. Im Innern des Hauptgebäudes Festzimmer mit ca. 100 in- und ausländischen Zeichnungen.
Elektrische Eisenbahn, Personenaufzug zum Aussichtsturm u. s. w.

In unmittelbarer Nähe die Stationen der Köln-Mindener, Rheinischen und Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Verbindung mit der Stadt durch Pferdebahn, Omnibusse und ein Separatgleise der Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Poitz- und Telegraphen-Bureau.
Unentgeltliches Wohnungs-Nachweisungs-Bureau Magdeburgerstr. 5.

Von höchsten Medizinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen
Eau d'Atirona
als feinste flüssige Schönheitsseife in der Toilette sicherlich die hervorragendste Rolle ein. Diese flüssige Seife wird seit fast 50 Jahren mit Vortheile als das sicherste Mittel gebraucht, um die Haut zu härten und zu beleben, alle Verunreinigungen zu entfernen, als: Sommerprossen, Flecken und andere gelbe und braune Flecken, Pigmentflecken, Angeln u. s. leicht und schmerzlos zu beseitigen und allen damit behafteten Theilen die angenehme jugendliche Frische, Wohlergehen, blühende Weiche und Zartheit zu ertheilen.
Preis per Glas 1.20 und 60 J.

Carl Kreller,
Fabrik von Parfümerien und cosmischen Mitteln aller Art in Nürnberg.
Von garantirt echter Eau d'Atirona Seife, sowie Malländischen Haar balsam, dem bewährtesten Haarwuchsmittel befindet sich Depot: bei **Helmbold & Cie., Halle a. S.**

Bertragung-Gesuch.
Ein Kaufmann sucht Bertragung, feinste Referenzen. Adressen gefl. zu senden **Herrn Kaufmann Fincke** in **Dresden, Kammerstr. 45.**
Ein prungfähiger Bulle, stark n. schöne Natur, ist zu verkaufen in **Wittenberg, Nr. 11.**
Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft **C. Radloff, Dornitz.**

Ein Flügel, aus der Fabrik von **Steingraber & Co.,** ist preiswürdig zu verkaufen.
Gustav Thiele, Bad Wittenberg.

Schiffer,
welche ein eisernes Schloßenthor nach **Neubra** als Rückfahr laden wollen, mögen sich melden bei **H. Schmidt, Dampfseilfabrik.**

Bekanntmachung.
Die hiesige fließende Waldwässerstelle mit einem Jahresgehalte von 585 A ist vom 1. Januar 1881 ab anerbau zu besetzen.
Anstellungsberechtigte Amwärter des Bagerlochs haben ihre Bewerbungsgesuche binnen 3 Monaten an ein einzureichen.
Hergberg, den 20. August 1880.
Der Magistrat.

Fachschule
f. Schlosser, Schmiede etc.
Stadt-Sulza.
Prospecte kostenfrei.

Familien-Pensionat und Lehranstalt
für junge Mädchen. Theoretisch-praktischer Unterricht in allen Fächern weib. Handarbeiten. Prospecte gratis.
Leipzig, Götterstraße 28, III.
Frohm.

Pensionaire finden am 1. October cr. freundliche Aufnahme in einer vornehmen Familie. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Bl.

Das zu Bettin neben der Post gelegene

Grundstück Nr. 83,
bestehend aus massivem Wohnhaus mit 10 Zimmern und Kammern, Küche, großen Böden, Ställen, Wachshaus, Schuppen, Hof, Garten und sonstigem Zubehör, kommt wegen Verziehung des Eigenthümers unter vortheilhaften Bedingungen sofort zum Verkauf. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch **Berggrath Wagner, Bettin.**

Haus-Verkauf.
Ich bin willens, mein seit 30 Jahren betriebenes Material- u. Victoria-Liegegeschäft zu verpacken, am liebsten unter soliden Bedingungen mit Hans zu verkaufen. Pächter oder Selbstkäufer wollen sich mit mir in Verbindung setzen. **C. A. Schumann, Weizenfels a/S., Georgenberg 57.**

Eine Porzellanfabrik
mit guter Wasserkraft ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen an „Porzellanfabrik“ an die **anon. Exp. von Daube & Co., Leipzig.**

Ich suche einen verheiratheten, gewandten Diener, welcher gute Zeugnisse aufweisen kann; solche, wie Photographie, sind einzufließen an **Hans Dietze, Domäne Reudelen bei Alstedten a/S.**

Zur Vertretung
unseres auf das Beste renommirten Weingehäufes, Specialität — feine **Moselweine** — suchen wir in Halle und Bezirk einen burdous thätigen, gut empfohlenen u. in besterem Kreise eingeführten Agenten.
Phil. Schmitz & Co., Cöln a/Rhein.

Chemiker-Zeitung
CÖTHEN.
Fachblatt für Chemiker, Techniker, Fabrik-, Ingenieur-, Apotheker, Aerzte, Landwirthe. **Chemisches Central-Annoncenblatt.** Erscheint wöchentlich.
Durch J. Postamt, u. Buchh. zu beziehen. Preis vierteljähr. 3 M., durch Straßb. 1 M., nach dem Ausland 90 Pf.
ANZEIGEN 30 Pf. pr. Zeile. Probeheften kostenfrei.

Aufruf!
Wenn in Halle ein zweites Dienstmädchen mit dem Namen **Pauline Nothe** existirt, so kann sich dieselbe bei **Ed. Städtler** in d. Exp. d. Bl.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut **Otto Schulze** und Frau.
Halle, den 21. August 1880.

Zodes-Anzeige.
Am 20. d. Mt. entschlief sanft nach kurzem Krankenlager der Rentier **Job. Gottfr. Felgner** in Wiebemar am 81. Lebensjahre, was allen Bekannten tiefbetrübt anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.
Erste Beilage.

Monats-Abonnements
pro **September a. c.**
auf das
Berliner Tageblatt
nebst seinen Beilagen
Deutsche Reichsliste, Illust. Witzblatt, „Ulke“, Wöhenl. Mittheilungen ab. Landwirthschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft nehmen alle Reichspostanstalten zum Preise von
1 Mark 75 Pfg.
(für alle 4 Mäster zusammen) jebe zeit entgegen.
Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. September erscheinene Heft des so befallig aufgenommenen, in hohen Grade interessanten Monats von **Witte Colliass** = „Jahres-Locher“ (ein Jahrgang) der Abonnent mit-Druckung gratis und franco nachgeliefert.

Verlag von Scherff'sche Buchdruckerei in Halle.



Deutsches Reich.

Berlin, den 22. August.

Wie aus Frankfurt a. M. verlautet, wird der Kaiser bei seiner Rückkehr von Baden-Baden im Monat October nach Frankfurt kommen und der feierlichen Eröffnung des neuen Opernhäuses beiwohnen. Dies Gebäude, welches nunmehr nach dem Pläne des verstorbenen Professors Koca von Berlin erbaut ist, gewährt mit seiner vornehmlichen Säulenhalle einen imposanten Anblick. Das das schöne Bauwerk die Summe von mehr als sieben Millionen Mark kostet, ist der Revers der Medaille.

Die Nachricht von der Antikipation neuer Kaffinger kirchlich-politischer Versprechungen durch den Bischof von Würzburg als Beauftragten des Cardinals Herzogthor ist in München wenigstens in den Kreisen mit einigen Veremern aufgenommen worden, welche den gelehrten Cardinal persönlich kennen. Derselbe ist nicht weniger als eine diplomatische Entschleunigung, und soll in dieser Beziehung im Vatican schon wiederholt ziemlich bitteren Spottreden ausgesetzt gewesen sein. Vielleicht nicht gerade seine persönliche Unfähigkeit die Curie zu jener Ausnahmeherrschaft haben, wobei dem vertriebenen und gewanteten Bischof Franz Josef dann die persönliche diplomatische Aufgabe übertragen worden wäre.

Man bestet eine Anzahl von Einwohnern, welche in Folge der Opiation sowohl die deutsche wie die französische Nationalität verloren haben, also gar keiner angehören. Die Gültigkeit der Opiation war nämlich u. A. davon abhängig, daß die Betroffenen sich in Frankreich ansässig machten. Verschiedene Grundbesitzer von Metz tauchten sich in Folge dessen einfach in Frankreich an und hielten sich abwechselnd auf französischem und deutschem Boden auf. Der deutschen Regierung wiesen sie durch Documente, Steuerzettel u. s. w. nach, daß sie ihr Domizil wirklich in Frankreich erworben haben und waren deshalb als Franzosen erklärt. Auf Grund derselben Manipulationen liegen sie sich von der französischen Behörde für d. e. n. t. i. g. erklären. Dieselben können sich also beliebig in Deutschland als Franzosen, oder in Frankreich als Deutsche, bzw. Schlaf-Votvinger ausgeben: — gewiss ein in seiner Art einzig dastehendes Verhältniß.

Veröffentlichung der Jahresberichte über die Grund- und Gebäudefiskusverwaltung ist von mehreren Seiten darauf hingewiesen worden, daß die in den westlichen Provinzen noch bestehende Einrichtung, wonach die Kataster-Dokumente in den Gemeinde-Archiven untergebracht sind, nach der heutigen Lage der Dinge nicht mehr zweckmäßig erscheint und es sich empfehle, die Uebertragung in die Katasterämter stattfinden zu lassen. Es soll dadurch vermieden werden, daß die Auszüge, wie es bei dem jetzigen Verfahren vorgekommen von untergeordneten Schreibgehilfen in unzuverlässiger Weise angefertigt werden und eine sorgfältige Aufzeichnung der Dokumente zu befähigen ist. Der Finanzminister hat über die in dieser Richtung vorliegenden Verbesserungen sachliche Gutachten der Regierung, welche zuvörderst zutreffende Vorkehrungen zu treffen lassen, angeordnet. Bei diesen Vorarbeiten soll auch die Gehörfrage allseitig beleuchtet und angegeben werden, ob und in welcher Höhe durch die Uebertragung der Kataster-Dokumente bei den Katasterämtern Kosten für die Staatskasse erwachsen würden. Die Gutachten sollen, wie die „Hoff. Zig.“ erzählt, im Laufe der nächsten sechs Monate erstattet werden.

Auf die von den landwirthschaftlichen Behörden eingereichten Classensteuer-Reclamationen sind jetzt die Entschärfungen ergangen. Die Recursfrist soll in den letzten Tagen dieses Monats ihren Anfang nehmen. Ueber die unerledigt gebliebenen Reclamationen wird besonderer Verfügung ergehen.

Wie in anderen deutschen Verwaltungen, so findet auch in Sachsen die Verrechnung, nach welcher die Verunglückung von Personen während ihres Gewerbebetriebes in drei, längstens vier Tagen dem Fabrik-Inspektor angezeigt werden muß, in letzter Zeit eine immer geringere Beachtung. Es ist daher nur dankenswerth, daß das Ministerium des Innern Veranlassung genommen hat, die königlichen Amtsbauhauptämtern zu strengeren Durchführung der Verordnung anzuhelfen. Es kommt noch immer vor, daß Fabrikanten sich wie unbeschränkte Herren auf ihrem Besitzthum gebieten, dem Fabrik-Inspektor kaum Rede und Antwort stehen und die Strafandrohung nach § 148 der Reichs-Gewerbe-Ordnung, als für sie nicht anwendbar, unbeachtet lassen. Ein strenges Vorgehen gegen dergleichen sich überhebende Naturen, eventuell die wirkliche Verhängung einer vorübergehenden Haft bei unentschiedener Anzeige-Versäumnis würde den besten Eindruck auf die Arbeiterbevölkerung machen.

Die in Zürich gedruckten, schon seit längerer Zeit da und dort verbreiteten sozialistischen Flugblätter sind nun auch bis in den Schwarzwaldbau hinaus gekommen. Während im „Schwarzwalder“ zu lesen ist, daß diese Blätter in Ettingen gefunden worden, hört man andererseits, daß dieselben letzten Sonntag Abend in allen Ortschaften des unteren Schwarzwaldbaus, im Erzthal und Nagoldthal, wie aus dem dazwischen liegenden Waldbrüden zerstreut worden sind. So hat man deren auf der

Eisenbahnstation Reichenbach bei Siebenzell, wie in den Gebirgs-dörfern Salmbach, Waldrebnach bei Neuenburg und an einer Menge anderer Orte gefunden. Die Bauern lesen die Blätter und machen ihre Glößen darüber, ohne sich übrigens dadurch „anzudecken“ zu lassen; sie sind zu konservativ dazu, obgleich auch sie über die hohen Steuern und die hohen Gerichtskosten klagen. Gestern sind auch einige Verhaftungen in dieser Angelegenheit vorgenommen worden.

Lokales.

Halle, den 23. August.

Am 21. d. M. Nachmittag entstand in der Wohnung des Bahnarbeiters M., kleine Schloßgasse 9, dadurch ein kleiner Brand, daß die Dienstmagd Pauline S. nasses Bettstropf durch zu heiße Steine zu trocken versuchte, wodurch ersteres in Brand gerieth. Das Feuer wurde schnell gedämpft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgehung.

* Aus dem Kreise Merseburg, 22. August. Freunden der Kunst geben wir an dieser Stelle die erfreuliche Nachricht, daß am nächsten Dienstag, als den 24. d. M., in Bad Lauchstädt „Kathan, der Weise“, v. Jeßing zur Aufführung kommt; und zwar wird Herr Dr. Förster, Director des Stadttheaters in Leipzig selbst mitwirken und die Rolle des „Kathan“ übernehmen. Alles Uebrige besagen die Theater-Zeitungen.

— r. Herberg, 21. August. Wie uns von Land- und Forstleuten mitgetheilt wird, dürfte in diesem Jahre nur geringe Hoffnung auf eine reichliche Forstwirtschaft der ersten Jagdperiode und — billige Fellen und Reibhülserarbeiten sein, denn Hagen wie Föhner werden in den meisten Hältern in diesem Jahre ausfallen wenig getroffen. Als Ursache dieser wahrcheinlichen Jagdplandemie wird angegeben, daß gerade zur Stunde die orfanartigen Sommererger die Feldmänter überflutheten und Eier und junge Brut wegspülten und erlärten.

* Jerichow, 22. August. Mit dem gestrigen Tage dürfte die Kornerente als beendet anzusehen sein, nur einzelne größere Güter werden noch eine Kleinigkeit auf dem Felde behalten haben. Wie haben den durchgehenden Weizen umbinden lassen; wer es gethan, hat wenigstens trockene Garben eingefahren, wenn auch ein Theil Körner verloren gegangen ist. Der in Schwaben liegende Hafer ist natürlich kein Zufall ausgefallen, da die Körner bereits sehr hoch in den Spelzen saßen. Augenblicklich sind unsere Weizen wieder von dem Spodopteren der Erde überschwimmt. Die guten Stellen stehen unter Wasser und leiden Noth, die bösseren, vom Wasser freien, haben kein Futter. Es geht Alles verkehrt.

* Zauggemünde, am 21. Aug. Unsere sonst so friedliche Stadt scheint neuerdings der Schanzpland von Ereignissen werden zu wollen, die wir früher glücklich vermeint nur vom Hörensagen kannten. Kaum hat sich nämlich die Aufregung über den vor kurzem hier vorgefallenen Todschlag in etwas gelegt, als unsere Bewohner schon wieder durch einen wegen der Nebenmündigkeit besonders freien Diebstahl in Unruhe versetzt worden sind. Die Sache ist folgende: Im vergangener Nacht ist ein Dieb, oder mehrere, man weiß dies noch nicht, vermittelst einer Leiter in den Hof des Kaufmanns Papper hielfest eingestiegen, von dort abwärts durch ein Fenster in die resp. Schlafkammer des Dienstmädchens und der Wamsel, und so dem in das Schlafzimmer der Ehegatten P. gebrungen. Hierfür nun haben dieselben, ohne daß merkwürdigerweise einer der 4 Schlafenden erwacht wäre, — was um so mehr Wunder nimmt, als der Kaufmann P. schon seit Jahren lebend ist und darum selten eines ruhigen Schlafes genießt, — ruhig aus der Stube des legeren die Schlüssel zu den verschiedenen Behältern an sich genommen, die Kistentheile geöffnet, in der sie jedoch nur einige Halere gefunden haben, so dem in der Hoffnung mehr zu finden, das Comtoir des Hausbesitzer und dessen Kasten aufgeschloffen, sämtliche Papiere durchsucht und nach verzehrerlicher Arbeit sich nach die Zeit genommen, dieselben wieder ordentlich hineinzulegen. Wie legt sie keine Spur von ihnen gefunden worden. Der Umstand, daß keiner der 4 Schlafenden erwacht ist, gibt dem P. zu der Vermuthung Veranlassung, daß vielleicht narthische Mittel von den Dieben in Anwendung gebracht worden seien, oder er glaubt dies um so seher, als er sonst bei seinem kräftigen Zustande durch das geringste Geräusch erweckt wird.

— Schwabach, 21. August. In Folge des anhaltenden Regenwetters ist die Wode, besonders in ihrem Laufe zwischen Croitorf und Egeln, in diesem Sommer zum zweiten Male über ihre Ufer getreten und hat die Ernte der angrenzenden Fluren total vernichtet. — Boritzen Wittwoch stürzte der pensionirte Bahnbeamte A. Kühne zu Dierselben beim Getreideabladen aus einer beträchtlichen Höhe herab und zog sich dabei so bedeutende Verletzungen zu, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

Gera, den 22. August. Für die in unseren Mauern tagende Reichsische Lehr- und Pädagogenvereins-Versammlung

ist vorläufig folgendes Programm festgelegt: Mittwoch, den 6. Octbr. Empfang der Gäste. Abends 8 Uhr Vorversammlung und gemütliches Beisammensein. Donnerstag, den 7. Octbr. Hauptversammlung. Nachmittag festliche und gemeinschaftliche Gesangszug. Abends 8 Uhr großes Instrumental- und Vocalconcert. Freitag, den 8. Octbr. Hauptversammlung des Pädagogenvereins. Nachmittag Besuch der Vortragsausstellung und Kirchenconcert. Anmeldungen zur Theilnahme nebst 1.50 # für die Eintrittskarte und event. 1.50 # für die Theilnahme sene man gefälligst recht bald an den Kassirer, Lehrer G. Schein, Gera (Seite 28.).

+ Das königliche Landratsamt in Schlenzingen macht die Landwirthe darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre, wo infolge der andauernden nasen Witterung sich ungewöhnlich viel Mutterkorn in den Roggenähren findet, sorgfältige Reinigung der Körnerfrucht besonders notwendig sei und äußerste Vorsicht geboten erscheine, weil mit Mutterkorn vermischter Roggen der Gesundheit nachtheilig ist und zum Genuße ungeschickt. Ueberzogen beherochen die §§ 324 und 326 des Strafgesetzbuches den Verkauf, das Beibehalten und Anverwahren des Getreides mit schweren Strafen. Das Mutterkorn wird in Apotheken angekauft und zu medicinischen Zwecken verwendet.

+ Der Bürgermeister Karguth in Schaffert ist wegen mehrfacher Unterschlagungen von seinem Amte suspendirt worden.

+ Die Polizeiverwaltung in Halberstadt hat eine Verordnung erlassen, der zufolge Käufer und Verkäufer von Badmaaren verpflichtet sind, Brot oder Semmeln ihrer Art nach Gewicht zu verkaufen, so wie das Gewicht und die Preise dieser Badmaaren jedesmal für den Zeitraum eines halben Monats durch Aushang außerhalb am Verkaufsorte zur Kenntnis des Publikums zu bringen. Dieser Aushang muß am 1. und 15. jeden Monats der Polizeiverwaltung zur Abstempelung vorgelegt und mit dem Stempel versehen täglich während der Verkaufszeit auszuhängen werden. Die Käufer und Verkäufer von Badmaaren sind ferner verpflichtet, an der Verkaufsstelle eine Waage mit den erforderlichen Gewichtskugeln aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen der verkauften Badmaaren zu gestatten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldbüßen bis zu 9 M. c. bestraft.

+ Am 18. d. Monats kam in der Nähe der Eisenhüttmühle bei Sangerhausen ein ungefährt 1/2 Jahr alte Mädchen aus Ettingen zu Tode. Dasselbe befand sich mit seiner Mutter auf einem Wallhausen nach Sangerhausen fahrenden Wagen, dessen Räder plötzlich scheu wurden und mit großer Geschwindigkeit davon liefen. Hierbei war das Kind herabgestürzt und hatte sich die Rippenbrüche zugezogen.

+ Daß der Herbst nicht mehr allzufrüh ist, sagen uns jeden Tag die immer länger werdenden Abendstunden. Auch unsere lieben Sommergäste, die Zugvögel, sangen an, an den bevorstehenden Umzug in südlicherer Gegenden zu denken. Von allen Zugvögeln fast keiner die bestimmte Ankunfts- und Abzugzeit pünktlicher inne, als die bekannte zu den Seelern gehörnde Zupfenschwalbe. Diese Thiere haben uns seit den letzten Tagen voriger Woche für dieses Jahr verlassen. Mit seltener Regelmäßigkeit kommen sie in den ersten Wochentagen an und verlassen ebenfalls regelmäßig wieder unsere Gegend Anfang August. Diesmal waren sie, wahrscheinlich verledet durch die schönen Apriltage des diesjährigen Frühjahres, schon gegen Ende April angelangt, sie haben daher auch nicht die ersten Augusttage dreimal abgewartet, sondern mit Ende des vorigen Monats ihren dreimonatlichen Besuch abgeschlossen. Dem Abzuge der Zupfenschwalben pflegt der bei Grassmäcken zu folgen.

+ Bei den Ausschachtungen zum Bau der neuen Kaserne in Wittenberg wurden am Freitag im Innern von Brandtschiff in einem beim Graben zertrümmerten Topf einige 60 feine alte Silbermünzen von der Größe eines Zweimarkstückes gefunden. Die Münzen sind so von Grünspan überzogen, daß es vor ihrer chemischen Reinigung nicht möglich ist, über ihren Ursprung zu urtheilen, da vom Gespräge, das trotz der sehr schwachen Münzen doch ziemlich erhalten ist, legt nur die Conturen zu unterscheiden sind. Mit einiger Sicherheit ist auf den Münzen bisher der Herzaltheilige Löwe, ein fünfzähliges Wappen und das Wort „grosous“ in alter gotthischer Schrift untergezeichnet worden; es scheint demnach, als ob die Münzen, die jedenfalls schon in dreißigjährigen Kriege zergraben, oder bei einem damaligen Brande vergraben sind, zu den sogenannten „alten Groschen“ gehören. Auffallend an etwa drei der Münzen sind kleine ganz frühe metallische Schmuckstücke; die nur durch die Vergrößerung seiner feinen Stichelmarke, oder eines kleinen elektrischen Funken, als wohl eines Blickspiegels in allerletzter Zeit entstanden sein können.

+ Ueber das Projekt einer normalspurigen Eisenbahn minderer Ordnung zwischen Mueßelwitz und Gera liegt eine im Austrage und unter Mitwirkung des Komités von dem Bauath Pfleger verfaßte, ziemlich umfangreiche Denkschrift

Ein neues infraktives Tableau.

Steigerung! heißt die Parole des Lebens, die sich auf allen Ebenen geltend macht, nur nicht auf dem Lebensfähigkeit, der Lebensdauer. Das Erreichen eines hohen Alters und namentlich das dabei häufig und lebensfähig bleiben wir mehr und mehr zu einem Vorrecht einzelner weniger Gottesbegabter. Unsere Zeit pflegt sich zu leben. In dem verhältnißmäßig abgelenkten Dasein aber verlangt der Mensch nur so sehr Genuß, um so mehr Wohl, und so haben wir einerseits die wachsende, aber alle Schicksale der Gesellschaft sich vertheilende Vermögensgleichheit, andererseits aber auch das Verlangen nach umfassenderer Bildung, nach höherem Erzielen eines überfraktiven Wissens. Ueberfraktivität, Individualität, das ist es, was heutzutage begehrt wird, und das daran sich knüpfende Kapital des Anschauens unterzeichnet ist ein Thema, über welches Bände sich in interessanter Weise füllen ließen. Unlängst schon beim Durchwandern der Düsselboffer Ausstellung fand ich Gelegenheit, auf das reiche und treffliche Schminckmaterial für diesen Anschauens-Untericht hinzuweisen, das aus der Artistischen Anstalt von Theodor Fischer in Kassel hervorgegangen ist, und da ich, für diesen Gegenstand nicht speziell interessirt, umlangl einen Besuch in derselben machte, fand ich alsbald, was die dem Verlangen nach Steigerung des zu Dientenden in reger Weise Rechnung trägt. So hat die für die neuestes infraktives Schminckbild ein Original herbeiführen lassen, das seinem Zweck in trappantester Weise gerecht wird, und auf das ich alle an dieser Sache besondern Antheil Nehmende hinzuweisen nicht unterlassen kann. Es ist eine

zu den geographischen Charakterbildern von Professor Kirchhoff in Halle und Professor Sapan in Gernowicz gehörige Original-Vorstellung, die alle jenen fruchtbarsten Thal eigenthümlichen Details in naturgetreuer Darstellung zu einem idealen und ebenso wirkungsvollen, als übersichtlichen Ganzen vereinigt, ein Resultat, das nur ein Künstler zu erreichen vermochte, der die betreffenden Gegenstände aus eigener Anschauung und eingehendem Studium kennt, wie dies bei dem Schöpfer der vorstehenden umfangreichen Aquarelle, dem Maler G. v. M. u. B. u. v. in München, der Fall ist, dessen Kunstfähigkeit in Darstellungen aus den von ihm bereisten afriz. nischen Gebieten gipfelt. Hier handelt es sich um bildmäßige Sicherung der Natur des Mittelalters, wie sie theilweise durch sich selbst, theilweise durch die Sitten ihrer Bewohner bezeugt ist. So zeigen denn in der Mitte beherrschende Rasse eines altägyptischen Säulentempels mit dem bekannten Lotoseckel-Capitälern jene herrliche aller uns bekannten Kunstformen, die in ebenso junger, als nader Weise ihr architektonisches Motiv die dem natürlichen Wachsthe der Pflanzenwelt abstrahirt. Im Schatten jener alten Pracht hat die Art und der modernen Bewohner Ägyptens eine Zustufung gesucht; an die antiken Tempelräume lehnen sich die primitiven Wohnungen der Fellahs, die wir in ihren Höfen, umgeben von schlichten Geräthen und Gefäßen, ihren häuslichen Verrichtungen nachgehen, — auf ihren vom Mischkamm gereinigten Feldern mit dem höhersten Umpflanz wurden ziehen sehen. Die nur am fernen Horizont von der nicht beträchtlich, aber plößlich aufsteigenden Lybischen Wüste begrenzte Tiefebene ist trefflich

veranschaulicht mit den überaus flachen Ufern, die kein geringeren Steigen des Stromes sofort nach ihrer ganzen Ausdehnung hinunter Wasser gelegt sein müßen. Auf den Fluten des schaukeln sich die Schiffe und Segelboote; ein langer Zug von Kameelen schreitet längs des Strandes hin; jenseits aber erheben sich aus dem Lande die ewigen Pyramiden und die Sphinx, deren heimerischer Vorhof so manches Räthsel in sich birgt, das kein Weiser zu lösen vermoch. An die malerischen Windungen und Buchten des Stromes schmiegen sich die kleineren und größeren Städte, und vom Mittel- zum Vordergrunde ziehen sich die Darstellungen der Flora jener Gegenden. In eigenartigster Weise hat ein Nubier den durchgehenden nadden Stamm einer Dattelpalme entworfen, um deren süße Früchte er einzuheimsen. Im Vordergrunde aber ist ein Begräbnißplatz, innerhalb dessen wir an einem der dortigen Graber ein vorergründete Grotte in hauen, die überaus hübschen Göttern einer namende Wäldte mit einem Palmenzweig in den Händen inhen liegen.

All diese und noch eine Menge anderer Einzelheiten vereinigt das Tableau in einer Weise, der man nicht im Entfernten einen Zwang ansieht, an welcher nichts angeht, nicht, was die bei ähnlichen Tafeln meist der Fall ist, sondern das für ein Lebensbild im frischen Sinne des Wortes gelten darf, ein Ziel, das, wie gesagt, nur durch den von der Verlahgung besorgten Originalgrundlagen erreichbar ist: ausschließlich so die künstlerische Kräfte mit der Durchstellung ihrer Originale zu betonen, die das Darstellende durch eigene unmittelbare Naturanschauung kennen gelernt haben. O. B.

vor, welche die Notwendigkeit dieser 27/4 Km langen Linie zu beweisen sucht. Die Kosten betragen, einschliesslich der zunächst benötigten Betriebsmittel, sich auf 2,120,000 M. berechnen. Wenn dieselbe das halbe Baukapital — wie solches wahrheitsgemäß — durch 4/2 Proz. Prioritäten besichert werden muss, dann treten mindestens für ein Jahr 4/2 Proz. Zinsen von 1,100,000 M. oder rund 50,000 M. zu.

Kunst und Wissenschaft.

— Eine Gelehrtenversammlung im Jura hat dem Präsidenten Örsen eine große feierliche Thonvase geweiht, welche in dem Grade eines Königs der Burgunden gefunden worden ist. Die Vase ist reich mit Figuren, Figuren und Symbolen in feiner Arbeit verziert. — Von der großen italienischen Kunstausstellung in Turin wurden 39 Statuen in Marmor, darunter 24 Originalarbeiten, ferner 150 Bilder für die Gesamtsumme von 425,000 Lire verkauft.

Vermischtes.

[Ein König über das Turnen.] Bei der jüngsten Anwesenheit des Königs Albert von Sachsen in Leipzig hatte man, wie der „B. V.“ erzählt, im Theater eine Berliner Hofse. „Der jüngste Kienemann“ gegeben, in welcher mit Rücksicht auf die königlichen Eintritte geschrien worden war. So wurde im zweiten Acte eine Scene fortgesetzt. Wie der Vorhang nach diesem zweiten Acte fällt, ruft der König den Comité-Chef oder Oberbürgermeister. „Sagen Sie mir doch, mein Lieber, ich habe da von einer ganz allerbildeten Turn-Scene gelesen, die im zweiten Acte vorzuführen soll.“ (Es ist dies eine Scene, in der die junge Liebhaberin ihrem Geliebten, der auf dem „Barren“ Turn-Übungen machen muss, mit einem hübschen Knaben an den Hals sitzt.) „Der treue ich mich etwa —?“ — Bergung dieses, aber — mit Rücksicht auf die allerhöchste Frau Gemahlin — scheinbar — gegen nachfolgend — nochmals Bergung!“ — „Ja glauben denn die guten Leute, meine Frau hätte mich nicht turnen können?“ — „Nur nicht!“ — „Lassen Sie nur, bitte sehr, diese Turngeheimnisse irgendwo im dritten Act einlegen!“ — Der König sprach's, der Bürgermeister fühlte sich bald und — im dritten Acte wurde nach einer grandiosen dramatischen Vorbereitung — getrunk.

[Phantastische Welt.] Ein Pariser Blatt brachte eines Tages folgende Geschichte: „Vermögens eines jungen Mädchens. Am letzten Sonntag jagten die Bewohner eines Hauses der Straße St. Donoré nach einem Kanarienvogel, der vor ihren Fenstern umherlag und von dem Niemand sagen konnte, woher er komme. Die Verfolgung war um so eifriger, als man bemerkte, daß der Vogel ein Einzigartiger war, welches um seinen Hals befestigt war. Inzest wurde das Tierchen gefangen und das Papier abgeholt, entfaltet und gelesen. Man fand Folgendes darauf geschrieben: „Arm und krank, ohne Arbeit und von allen Hilfsquellen abgeschnitten, weiß ich nicht mehr wohin? Ich bin sehr jung, ganz gut, aber zu einem Leben der Ehre gehe ich nicht mehr. Ich habe meinen Entschluß gefasst: Meine Waise ist Alles vor! Der einzig wahre Freund, den ich in der ganzen Welt habe, ist dieser kleine Vogel, ich gebe ihm die Freiheit, bitte aber benachrichtigen, der ihn etwa in meine Hand bekommt, ihn recht sorgfältig zu pflegen. Er singt so lieblich, sehr kleine Kerne, ach! — und mich hat er so oft die bittersten Sorgen und dem Herzen gelohnt!“

Der Gläubliche, welcher diesen vernehmen Bogen gefangen und bei sich aufgenommen hatte, war der Inhaber eines Warenwarenlagers in der ersten Straße St. Donoré. — Der Erfolg der während der Geschichte, welche durch die Tagesblätter schnell bekannt wurde, war ganz außerordentlich. Die feinsten Herren von Paris strömten nach dem Laden des Warenwarenlagers, um den hinterlassenen Vogel zu sehen, ein Schauspiel, das nicht halber nur bei Gelegenheit eines Kaufes zu haben war. Das Thierchen für sein Beobachten gefasst und in den Bann geschickt, einen Vogel also, der nicht jagt. Allein auch dieser unglückliche Zustand machte die Geschichte nur um so wahrheitsgemäßer: „Das arme kleine Tierchen“ — sagten die Pariser Damen mit tiefem Bedauern — „es trauert um die geliebte Person.“

[Kannibalische Nach.] Aus Helsingfors wird dem „Egeteret“ von einem Art kanibalarischer Raub berichtet. Am 1. d. Mts. lud eine der gebildeten Klasse angehörende Frau, die Gattin Johann Berna's, ihre Geliebte Marie H. zu sich zu Hause, führte sie dann in ein Ertragerzimmer und stief dort, unterstützt für ihren Dienstmagd, aber Frau D. her, auf welche sie ihres Gatten wegen eifersüchtig war. Da aber die Angehörige nicht zu bewältigen war, rief sie ihren Knecht Josta herbei, ließ durch ihn ihre Lebensbühnen binden und schlug dann mit einem Prügel so lange auf sie los, bis die Unglückliche betnummend zusammenbrach. Damit aber war ihr Mordwerk noch nicht gescheit. Mit Hilfe des Knechtes schloß sie ihrer Lebensbühnen das Hauptpaar bis an die Wurzeln ab und verlebte an der Unglücklichen noch andere Schändlichkeiten, zu denen sie sich einer Mischung aus Salz und Paprika bediente, schmeierte ihr den ganzen Leib mit einer schon in Bereitschaft gehaltenen, nicht nennbaren Mischung ein und stieß die also Mißhandelte schliesslich zur Thür hinaus, wo dieselbe, fast unbetäubt, in ihrem Blute eine gute Weile liegen blieb. Obwohl nun der Fall sogleich bei Gericht angeklagt und eine Untersuchung eingeleitet wurde, und auch das beklagte Verbrechen Opfer in Folge der erlittenen Mißhandlungen und Schwach zwischen Tod und Leben schwab, befinden sich dennoch die Thäter noch immer auf freiem Fuß.

[Randreim.] Eine Dame in Steiermark, Namens Kember, bat den Kaiser Joseph, ihm ihre Gedichte widmen zu dürfen, und sandte diese im Manuscript ein. Der Kaiser schrieb eigenhändig an den Rand der ersten Seite:

„Meine liebe Kember,
Wach's Sie lieber Vender!“

[Auch eine Kritik.] Von dem Hiesigen aus dem letzten Monatsabend in New-York angeführten Sterbegesicht sagt der „N.-Y. Herald“: „Es waren nicht Döner, sondern Siere, mit welchen die Sterbegesichte-Farce am Abend aufgeführt wurde; — die Döner saßen im Zuschauerraum und hatten für dieses Vergnügen Dollars 1,50—2 bezahlt.“

[Die höchsten Gebäude der Erde.] Sind jetzt die Thürme des Kölner Domes, welche je 160 Meter hoch sind, alsdann kommt der Thurm der Nicolaiskirche in Hamburg 144,20 Meter. Es sind also jetzt zwei deutsche Gebäude die höchsten, und zwar eine katholische und eine evangelische Kirche. Alsdann kommen der Reize nach St. Peter in Rom 143 Meter, Straßburger Münster 142 Meter, Cheops-Pyramide in Ägypten 137 Meter, St. Stephan in Wien 135,30 Meter, Freiburg in Baden 125 Meter, Antwerpen 123,40 Meter, Florenz 119 Meter, St. Paul in Londen 111,30, Magdeburger Dom 103,60, Berliner Rathhaus 88 Meter. Der Kölner Dom ist also noch einmal so hoch, wie der Rathshausthurm in Berlin.

Gingagene Neugierden.

Die Hölzer in Wangen. Roman-Erträge aus der Gegenwart von Baron Bertani. 1. Abteilung: Das Kreuz von Saanen. 6. Lieferung. Der Romanzyklus wird zunächst in drei Abteilungen erscheinen, deren jede ca. 4 Bände umfassen soll. „Das Kreuz von Saanen“ wird in Lieferungen ausgegeben, von denen etwa 10 einen Band bilden. Preis jeder Lieferung 40 S., Verlag von Rogge u. Fribe. Berlin W. Leipzigerstr. 22.

Europäische Wanderbilder, ein Gelas von Beschreibung der bedeutendsten Touristenstände und beliebtesten Ausflüge sowohl der Schweiz als des übrigen Europas. Nr. 11. Der Nimmalsstand in Baden in der Schweiz. Von H. Frider. Mit 26 Illustrationen von G. Weber nach einer Karte. Preis des Heftes 50 S. Zürich, Verlag von Drell Rühl u. Co.

Spanien. In Sülperlungen von Theodor Simons. Reich illustriert von Professor Alexander Wagner in München. Erste Berlin, Verlag von Oulian Dampel (Bernstein und Franz).

(Von des Verfassers Schriften sind in Polen, Italien, Holland, Amerika, Ungarn, Dänemark, Schweden und Norwegen Übersetzungen erschienen.)

Marktberichte.

Erfurt, den 21. August. (W. S. Käuflin.) In den ersten Tagen dieser Woche ist der schnellst rückgängige Anstieg in den

Witterungsverhältnissen eingetreten, so daß die Feldarbeiten wieder aufgenommen und bei anhaltender Trockenheit recht gefördert werden konnten. Für fast alle Artikel im Produktentstand erhielt sich gute Stimmung und wurden von Bedürfnissen theilweise sehr höhere Geboten erzielt.

Weizen 230—245, Roggen 210—215, Gerste 160—185, Hafer 160—165, Malz 255—265, Rohn —, Futter 240—255, Getreide-300, 1000 Kilogramm; Gersten Getreide und Getreide 185, Getreide 24—26, Weizen 30—37, Weizen, weißer 16,50—17,50, Weizen 16—16,50, Röhrlin 4, 100 Kilogramm.

Verkehr. Profitten-Börse, den 21. August. Weizen per 2000 Pfd. netto 210—236, Roggen 200—212, Gerste 155—195, Hafer 163—170, Erbsen, Victoria per 2000 Pfd. —, Weizen 132, Weizen, weißer 37, Weizen, weißer 16,50—17,50, Weizen 16—16,50, Röhrlin 4, 100 Kilogramm.

Schiffs-Nachrichten.

Gaut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Waltphala“, am 4. August von Hamburg und am 8. August von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen an den 18. August 7 Uhr Mittags wiederholten in New-York angekommen. — „Lettitia“, am 11. August von Hamburg abgegangen, am 13. August in Havre eingetroffen und am 14. August nach New-York weitergegangen. — „Sittia“, am 15. August von Hamburg direkt nach New-York in See gegangen. — „Gerda“, am 18. August von Hamburg die Spure nach New-York in See gegangen. — „Sonia“, am 2. Juli von New-York nach Hamburg abgegangen, am 6. August 7 Uhr Mittags in Plymouth angekommen, am 17. August überbrachte 190 Passagiere, 64 Briefsäcke und 20 Kisten. — „Rugina“, am 2. Juli von New-York nach Hamburg abgegangen, am 12. August in Havre angekommen und am 15. August in Hamburg eingetroffen. — „Buenos-Aires“, am 20. Juli von Hamburg und am 27. Juli von Visibon abgegangen, traf am 10. August in Bahia ein. — „Santos“, am 4. August von Hamburg abgegangen, traf am 11. August in Visibon ein und fuhr am 12. August die Meile nach Brasilien fort. — „Baratino“, am 16. August von Bahia nach Hamburg abgegangen. — „Lamburg“ ging am 19. August via Visibon nach Brasilien in See.

Verzeichnisse.

der mittel der Kettenanfertigung nach Magdeburg befördernden und durch die Eisenbahn hiesig postierten Räder.

N. Buchau. — Heidmann, besgl. Mitteltesen, Angehörige, des Stettin u. Ebnoback. — Schieritz, Güter, u. Stettin u. Halle. — Breinstadt, Nr. 33, Weis u. Hamburg u. Dresden. — Förster, leer, u. Magdeburg u. Prelin. — Wey, leer, u. Magdeburg nach Ebnoback. — Gollz, besgl. Guben, leer, u. Magdeburg u. Kuhlitz. — Kadelitz, leer, u. Magdeburg u. der Saale. — Bielefeld, besgl.

Hamburg-Magdeburg. Am 20. August. S. H. M. D. & Co., Herrn. Bolter, Güter, u. Hamburg u. Magdeburg. — B. G. M. & Co., Herrn. Riethel, Güter, u. Hamburg u. Dessau. — Glemens, Güter, u. Hamburg u. Magdeburg.

Riegrupp, Magdeburg. Am 20. August. Wierig, leer, von Berlin u. Königsheim. — Weis, leer, u. Berlin u. Magdeburg. — Kröge, Gemein, u. Stettin u. Dessau. — Kurlitz, Steine, u. Riegrupp u. Magdeburg. — Krüger, Roggen, u. Stettin u. Magdeburg. — Gumbel, Roggen, u. Stettin u. Dessau. — Schilpe, Güter, u. Riegrupp u. Magdeburg. — Krüger, leer, u. Bar u. Magdeburg.

Personen-Posten.

Von:	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.
in: Halle	6	749	3	445	...
in: Salzmünde
in: Lauchstädt
in: Schafstädt
in: Salzmünde
in: Halle

Dumndus-Fahrten.

von Halle nach Giebichenstein: Nachm. 2, 3, 6, 7 und 8 Uhr.

von Giebichenstein nach Halle: Nachm. 3, 4, 7, 8 und 9 Uhr.

von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr.

Bekanntmachungen.

Notwendiger Verkauf.

Am Wege der notwendigen Substitution soll nachstehendes, dem Bauunternehmer Wilhelm Jünke zu Esby und dem Cantor Wilhelm Hermann Bernhart zu Barmen, früher in Ostnitz gehörige, im Grundbuche von Stumsdorf Band III Blatt 61 eingetragene Grundstück:

1. Das Blatt 1 Flächenstück Nr. 71 der Bemerkungsliste von Stumsdorf verzeichnete Flächenstück Nr. 34 (Acker) von 29,80 Ar zum jährlichen Meiertrage von 7,54 $\frac{1}{2}$, worauf eine Schneidemühle mit Comptoir und Tischlerwerkstatt zum jährlichen Nutzungswerte von 60 $\frac{1}{2}$, 1 Schuppen zum jährlichen Nutzungswerte von 4 $\frac{1}{2}$ und ein Schuppen zum jährlichen Nutzungswerte von 6 $\frac{1}{2}$ unter Nr. 68 der Grundbesitzvertheilung von Stumsdorf erbaut ist, am 15. October 1880 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 durch den unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert und
- am 18. October 1880 Vormittags 10 Uhr ebendasselbe das Urtheil über den Zuschlag verurteilt werden.

Der Ankauf von der Grundbesitz- und Grundbesitzer-Unterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 4 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Nullification spätestens vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzuzeigen.

Esby, den 15. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht.

Colberg.

Submission.

Die Anlieferung der zur Errichtung eines neuen **Kampfschornsteines** auf der **Provinzial-Fremdenanstalt bei Nietleben** erforderlichen Formsteine soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und ist hierzu auf

Freitag den 27. August cr.

Vormittags 10 Uhr Termin im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspektion (ex. Steinstraße 41) anberaumt. Der frugliche Schornstein soll bei 1,35 m lichter Weite im freistehenden Rohre (excl. Sockel) eine Höhe von 27,5 m erhalten. Der Querschnitt des Rohres kann rund oder achternig sein. Die Lieferungsbedingungen sind im obengenannten Bureau einzusehen.

Halle, den 22. August 1880.

Die Landes-Bauinspektion Halle.

Bad Lauchstädt.

Dienstag Nachmittag großes Promenaden-Concert, Theater von den 1. Kräften der Leipziger Stadt-Theater-Gesellschaft unter persönlicher Mitwirkung des Herrn Director Dr. Förster. Nachdem Concert und Ball im Kursaal.

Nächsten Sonntag Brunnenfest.

Bäckerei.

In einer mittleren Stadt, **Gießens-bahnstation**, ist eine **gaubare Bäckerei zu verpachten** und zum 1. October zu übernehmen durch

R. Faust, Agent in Esbeckin.

Ich zahle Demjenigen **25 Mark**, der mir in eine **größeren Mühle** eine **benutzene Stellung** als

Obermüller oder Steinschärfer befolgt. Gef. Offerten unter **S. X. 448**, durch **Haasenstain & Vogler in Halle a/S.** erbeten.

Ein Buchhalter, der doppelten Buchführung kundig, der zugleich die Hof- und Magazin-Verwaltung mit übernimmt, findet Stellung nach vorberiger Einsegnung gegenseitiger Zeugnisse.

Gröbers, den 20. Aug. 1880.

Ferd. Anauer.

Feine Amtsbutter.

Für wesentlich 100 bis 200 kg feine Amtsbutter wird ein **sicherer Abnehmer** gesucht und stehen einige **Sentner** zur **Abnahme** bereit.

Offerten unter **G. 313** durch **Carl Schüssler's** Annoncen-Exp. in Hannover.

1000 Mark.

Gegen **Stadt-Abrechnung** v. 1881 in **ganzen** Beträgen **1000 Mark**, **Damon's** **Waisener** (antihem. Liq.) von vielen **Zweigen** glückl. **Abheilen** aus **einziges** **Medicament** auf **Wärme** empfindl. **Erfolg** gebräuchl. **Son** d. **Wirkung** wird **nur** **Summe** **garantirt**. **Preis** $\frac{1}{2}$ **fl.** 3, $\frac{1}{2}$ **fl.** 5 **gegen** **Borwick**, od. **Madame** **von** **General-Deput** **J. A. Metzger** **in** **Wien**.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. October er. wird für die **Streden** **Frankfurt-Berlin** bzw. **Halle** und die **Zweiganen** **Ein-Gemünden**, **Trejan-Wiederhoren** und **Waldappel** **Wihelmshöhe** ein **neuer** **Lutz** **für** **Personen**, **Wepd.** u. **Pumde** **Verbreitung** **herausgegeben**, **welcher** **direkte** **Säge** **für** **die** **Stationen** **dieser** **Streden** **untereinander** **enthält**. **Die** **gleichzeitig** **entretenden**, **und** **unerheblichen** **Erhebungen** **sind** **in** **unserem** **Verkehrsprogramm** **Sachsenhaufen**, **Beberichstr.** 59, **zu** **erfahren**. **Frankfurt/W.** **Sachsenhaufen**, **den** **17. Aug. 1880**.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die **Inhaber** **der** **Wiese** **Nr. 7448** und **7967** **der** **zweiten** **Berthold** **Ferdinand-Porterie** **vom** **21. August** 1879 **wollen** **sich** **gestillt**, **bei** **meinem** **resp.** **gegen** **Abgabe** **der** **obigen** **Loose** **die** **Gewinne** **in** **Empfang** **nehmen**.

W. G. Voigt, Erfurt.

Einen Lehrling.

suche ich pr. 1. October er. für mein **Reinens- u. Wäschereschäft** unter **günstigen** **Bevingungen**.

Ida Böttger.

Gutes Dieferrn- und Sieferrbrennholz

offert **Wihl. Strauchmann, Nieder** **b/ Bernode** **a/S.**

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.

Am 22. August entschlief im 83. Lebensjahre ruhig unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, **Frau Gb. Anke** geborne **Binte**. **Die** **Interliebenden**.

Da ich weder Spion noch Denunciant bin, so halte ich es mit dem Artikel 17."

Türfei.

Eine interessante Meldung kommt aus Arabien. Der englische Consul in Djeddah hat telegraphisch Hr. Göttingen um die möglichste rasche Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach dem dortigen Hafen zum Schutze der englischen Colonie gebeten. Möglicherweise hat das Verbot des neuen Scherifs von Mekka, Abdul Mutalib Pascha's, eines geschwornen Feindes der Engländer, dem britischen Consul Anlaß zu dem erwünschten bringenden Verlangen gegeben.

Sokales.

Halle, den 23. August.

Das Ausstellungsgesellschaft für die Gemarkung und Industriemission in Betreff der Ausführung des Hauptausstellungsgebäudes aus; die verfertigten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Pläne sind bis zum 4. September c. Vormittags 11 Uhr bei dem Vorsitzenden des Comité's, Herrn Fabrikbesitzer Victor Lowowski abzugeben. Zeichnungen, Bedingungen und überschüssige Wasserzeichnisse liegen im Bureau der Bauleitung auf der "Müllerei" zur Einsicht aus.

Ueber den gestrigen Sonntag dürften sich die Wirthe, namentlich die auswärtigen, nicht zu beklagen haben, denn nach allen Richtungen hin strömten Vergnügungslustige, um dem so lange entbehrten Genuß eines Spazierganges bei schönem Wetter sich voll und ganz hin zu geben. Wie gewöhnlich war das Saaltheater mit seinen vielen anmutigen Gartenlocalitäten das Ziel der Meisten, doch soll auch in der Höhe und andern Orten ein reges Leben geherrscht haben.

Die Mitglieder der II. Bürger-Krankenkasse hielten gestern Nachmittag mit ihren Familien in der "Müllerei" ein Sommerfest ab, das in allen seinen Theilen als ein gelungenes zu bezeichnen ist. Ein solenner Ball, welcher in ungebrochener, harmonischer Weise bis an den frühen Morgen anhielt, benutzte die Feier.

Die Arbeiten innerhalb des neuen Bibliothekgebäudes schreiten rüstig vorwärts. So hatten wir heute Gelegenheit, die Malerarbeiten, ausgeführt von den renommierten Firma Deemann und Wandt, zu besichtigen. Die aus Mangel besorgenen Repetitionen sind nahezu in allen Etagen ausgeführt, und gewährt es jetzt schon einen imposanten Anblick, die selben in ihrer Größe und bequemen Einrichtung placirt zu sehen. Nicht unerwähnt dürfen wir die Schlosserarbeiten lassen, wie durchbrochene Gitter, Treppengeländer, Fußbodenroste, letztere aus der Pariser Maschinenfabrik und Eisengießerei in Nordhausen herrührend; namentlich ist die geschmackvolle Ausstattung bei aller Einfachheit lobend anzuerkennen.

Als authentischer Bericht über den Adler-Musik-Commerç hat die "Musikzeitung" nebst Festschrift über den Latinercommerç am 6. August 1880 von Fritz Koppelt, einem Comitémitglied, erschienen und für 0,20 M. sowohl bei den einzelnen Comitémitgliedern wie auch in der Buchhandlung von Max Köppler zu kaufen. Das Heftchen umfaßt die Vierzehnte, bestehend in einem Festprogramm, dem theatralisch vorgeführten Chorliede mit einer philologischen Untersuchung darüber nebst einer Horazstunde in Unterprima, und einen Bericht über den Festcommerç, dem bei dem Tage verfaßten Fieber sowie die an dem Abende gehaltenen Reden eingereiht sind. Wir wollen nicht verschweigen, unsere Leser auf das hübsche Büchlein aufmerksam zu machen, zumal damit einem allgemein geübten Wunsche entgegenzukommen ist.

Der Frießhof auf der Provinzial-Stranbanstalt bei Nietleben scheint mit Gräbern nahezu belegt zu sein, denn der Director der Anstalt macht bekannt, daß in allerhöchster Zeit

eine erneute Benutzung der Reihengräber Nr. 1 bis 310 stattfinden wird. Die Gräber sind in den Jahren 1844 bis 1856 belegt worden. Den Angehörigen bleibt es überlassen, binnen 6 Wochen die von ihnen befallenen Denkmäler von den Gräbern zu entfernen und an sich zu nehmen, wozu die Erlaubniß vom Director der Anstalt zu erlangen ist. Es können aber auch Anträge auf Befreiung der Grabstellen für fernere 24 Jahre an eben denselben gerichtet werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— **Merseburg.** Die königliche Domainen-Receptur macht bekannt, daß das trockengelegte Feld des domainensächsischen Untertheiles bei Ranepors 79 Morgen, 24 Quadrat-Ruthen oder 22,205 Hectar incl. 1,936 Hectar Wege und Gräben enthaltend, dessen Verpachtung Ende September c. abläuft, im Wege der Licitation am den 12. März d. J. im Termin hierzu ist auf Dienstag den 14. September c. Vormittags 10 Uhr in der Domainen-Receptur zu Merseburg abzurufen, in welcher auch die Verpachtungsbedingungen, Karte, Vernehmungsberegister, Wege-Kataster c. vorher eingesehen werden können.

— **Großjena.** Die königliche Regierung zu Merseburg hat sich nunmehr zu dem Bau eines neuen Schulhauses hier selbst entschlossen und zu diesem Zwecke einen Licitations-Termin auf den 27. August c. Vormittags 11 Uhr nach dem hiesigen Gasthose einberufen, zu welchem Unternehmer eingeladen werden. Bedingungen, Anschlag und Zeichnungen liegen bis zum 26. d. im Bureau des königl. Baupinspectors Klüber in Halle zur Einsicht aus.

— **Grurt.** 22. August. Für die hier zu errichtende Pferdebahn sind verschiedene Projekte von einigen Konkurrenten bis jetzt den hiesigen Behörden unterbreitet worden. — Die Hoffnung, daß die in der Handeleigenschaft von Daage u. Schmidt abgeschlossene Victoria Regia Fräulein zeitigen werde, wird sich nicht erfüllen, obwohl Fruchtsäfte sich bereits gezeigt haben. Die Pläne, die irgend welchen Schaden erlitzen und geht deshalb in Kürze über und konnten daher auch die drei in letzter Woche gezeigten Knochen sich nicht entfallen.

— **Stahfurt.** 22. August. Die regenreichen und sonnenheissen Tage der abgelaufenen Woche haben endlich unseren Erholungen Gelegenheit geboten, die durch das wochenlange Regenwetter an Stroh und Körnern arg geschädigten Heufrüchte noch frischer trocken unter Dach und Fach zu bringen. In dieser Richtung sind sich jetzt nur auf den tieferliegenden und bisher sehr feuchten Weiden verzögerte Ergrünungen der Kartoffel-Krautheit, wie dies jetzt alle Jahre vorkommt; auf besserem Boden können höchst selten faule Kartoffeln vor, dagegen aber reichlicher Ertrag. Die jetzige Witterung dürfte geeignet sein, Sorgen zu zerstreuen. Acker- und Futterrüben, besonders aber Luzerne sind recht zufriedenstellend. — Die Vögel ist in Folge der Regenwetter sehr hoch angeflohen und auf die anliegenden Wiesen getreten. Der hohe Wasserstand der Vögel ist für den Neubau der Wasserseiler Strombrücke sehr hinderlich. Der Bau der Wasserseiler ist vorläufig ganz stillstehen, und zum Besuche des Baues des neuen Landpostamtes muß fortwährend mit einer Kettenpumpe und einer Automobille gepumpt werden. Gestern und heute Abend feiert das hiesige königliche Salzwerk sein übliches Knappschichtfest durch Aufzug, Konzert und Ball im Kremlingischen Garten und Saale. Die Einladungen zu diesem Feste, das vor 2 Jahren sich zu einem Volksfeste zu gestalten schien, sind in diesem Jahre sehr beschränkt worden. Der anhaltische Nachbargart Leopoldsbach erhält den 24. und 25. August zum erstenmal seit seinem Bestehen eine Quartierung und zwar 2 Compagnien des Magdeburgischen Jägerbataillons Nr. 4. Die 2 andern Compagnien kommen nach Göttingen.

— **Stahfurt.** 22. August. Am 25. d. Mts. hält der hiesige Bezirksverein eine Generalversammlung ab, in welcher u. a. auch die von dem Verein zu Stahfurt in der letzten Sitzung für die diesjährige Provinzialparlamentierung zur Diskussion gestellt werden sollen. Außerdem findet die Wahl eines Delegierten zur Versammlung in Bernburg statt. — Die Berlin-Anhaltische Eisenbahn macht bekannt, daß von jetzt ab Schüler-Gesellschaften in der Abtheilung von Stahfurt für die Provinzialparlamentierung von 10 Personen in III. Wagenklasse auf Abtheilung I. Klasse befristet werden sollen.

Rauk und Wissenschaft.

Einige politische-Artikel in den letzten. Das von Beckmann'sche die Mühe, die ihm sein unfreiwilliger Rücktritt vom Ministerium läßt, benutzt, um zu seiner früheren Meinung zurückzuführen, um wieder Romantischer zu werden, weiß man bereits. Aber was nicht bekannt ist, das ist der Gegenstand, den der frühere erste und des Schicksal zu hoch ansetzt. Es gilt nämlich die Geschichte des Interregnum der Papalen in schreiben, und lassen den Festzug an sich vorüberziehen. Sodann Besuch der Establishments, Schulbüro, Schmiebe von Oresto Green, Kniffen, Gethardt'stunnel c. Dann Kinderfest. Ende der ganzen Feier am Abend: Latenzeng der Kinder durch die Establishmentsräume. — Das neue Schützenhaus liegt weit vor dem Franzfurter Thore auf den an dem Wald grenzenden Wiesen und ist von dem Magdeburger Bahnhofe fast eine halbe Meile weit entfernt. Um drei Uhr sollte der Festzug beginnen, doch waren schon nach 1 Uhr Tausende auf dem Wege. Die hin- und herfahrenden Postkutschen bildeten eine fast ununterbrochene Doppelreihe. Alle Fenster der Häuser waren dicht mit Neugierigen besetzt, die auf das wachsende Publikum, wie auch auf die in Kölln zu Wagen nach dem Plage eilen-ten Festtheilnehmer interessiert herabsahen. Bald füllten sich die ungewohnten Räumlichkeiten (Bänke und Sitzgelegenheiten waren in Masse auf den Wiesen aufgeschlagen) mit Auswärtigen; die Thüringer Bahn hatte besonders viele Gäste gebracht) und Einzelmenschen. Trotz der etwa 12000 Menschen, welche nach und nach bis um 3 Uhr eingetreten waren, blieb die Verpflegung mit Getränk und Essen eine mehr als ausreichende, was wir hier besonders anerkennen erwähnen wollen. Der Inhalt der Häuser war zwar recht knapp gemessen, aber dafür aus fleißig kochend und dreifach für jeden zu haben. Das Wohlgeschmack war von den Kölln Einberbreitenden nicht unterschätzt. Um 3 Uhr erloschen auf erhöhtem Plage, zu welchem eine lange Reihe breiter Eschen führte, der Pöge von Venedig, umgeben von venezianischen Künstlern und Senatoren. Der Bürgermeister von Leipzig erschien mit Leipzig's Patrioten und Künstlern (alle in der zur Restaurationen üblichen Tracht) und hielt den höchsten freudigen Gruß willkommen. Lausbühnen in buntem farbenprächtigem Kostüm bildeten zu Seiten der Treppe eine effectvolle Staffage. Schon glanzten wir, ein Künstlerfest à la Düsseldorf, München und Berlin bezaubern zu können, da sähig die Verzögerungsbereit bereiteten Seiten an, der Bürgermeister von Leipzig erklärte wiederholt, die Stadt Leipzig und Alles lachte. Dazu kam, daß der hochwichtige Herr so laut vorlas, daß man die offiziellen Reden schon einige Schritten vorher mußte, ehe sie noch wirklich gesprochen waren. Die unheimlichen Menschenmassen entgegen den der Verzögerung folgenden Unzug unfern Augen vollständig. — Den ersten Abend des Festplages die Nachmittags derselben deutlich sichtbar. — Treppen, daß so mancher, für die Unterhaltung des Nachmittags noch Obetoren zur Aufführung kommen sollte, wie konnten uns nach dem gebührenden Eindruck zu einem längeren Weilen nicht entschließen. Unablässig begegneten wir auf unserm Heimwege neuen Zugzügen, neuen Gesangsgruppen, welche das aufsergewöhnliche Obetoren aus der Stadt heraus und auf den Wiesenplan des Festplages ludte.

mich künmeterte Brutus und seine Erklärung jetzt wenig. Ich hatte nur Wäde für die hübschende Feie, die, nachdem sie fünf ihrer kleinen Wagen entlassen war, leichten Fußes zu mir kam. ... Doch auch sie betrachtete mich begierig und plötzlich erschollen aus unsrer Munde gleichzeitig die Aufse:

"Frau von Noriolis!" — "Herr de la Roche-Targe!"

"Sie, Herr de la Roche-Targe? Sie sind's? Was machen Sie da, am Gotteswillen, und was ist Ihnen begehrt?"

Ich beichtete aufrichtig meinen Unfall.

"Sie sind doch wenigstens nicht verletzt?"

"Nein, nein, das bin ich nicht. Ich habe mir dlos in diesem Bein etwas verrenkt, aber es hat ja nichts auf sich, ich bin resten gewis."

"Und welches Pferd hat Ihnen diesen Streich gespielt?"

"Dies hier."

Und ich wies auf Brutus, der neben uns in Freiheit stand und friedlich die Gebühde abwartete.

"Wie, dies wadere Zier ist's? O, es hat sein Unrecht vollkommen wieder gut gemacht, ich sehe Ihnen dafür. Ich werde Ihnen das erzählen, doch später. Zuerst müssen Sie nach Hause geschickt werden und das gelte."

"Ich kann keinen Schritt thun."

"Ich bringe Sie in meinem Wagen heim, auf die Gefahr hin, Sie zu compromittiren."

Sie rief hierauf Bob, den kleinen Oream, nahm mich sanft am einen Arm, während Bob den anderen sah, und half mir so in den Wagen; fünf Minuten später rollten wir Beide in der Richtung nach La Roche-Targe; sie, die Bügel haltend und mit leichter Hand den Fomny führend; ich verwirrt, außer Fassung, verlegen, lächerlich, mit Dummheit behingelt. Wir waren allein im Wagen. Bob war beauftragt, Brutus hochzubringen, der sich sehr gutwillig hatte einfangen lassen.

"Erreden Sie sich aus", sagte mir Frau Noriolis — beiläufig gesagt, die reißende junge Witwe, die mit jemals zu Gesicht gekommen —, halten Sie Ihr Bein ganz gerade; ich will langsam fahren, damit der Wagen nicht stie."

Kurz sie war die persönliche Liebenswürdigkeit und Zartheit. Als sie mich untergebracht sah, fuhr sie fort:

"Erzählen Sie mir, wie Sie gefallen sind, und dann will ich Ihnen erzählen, wie ich Ihnen zu Hilfe gekommen bin. Wir will ich meinen, diese Pferdgeschichte muß drollig sein."

Ich begann meine Beichte, aber so wie ich zu den Anfragen Brutus', mich nach den zwei Fünftelstunden aus dem Wagen zu heben, kam, fiel sie mir in's Wort:

"Ja, verheie, ich verheie. Sie haben das Pferd des Trompeters gekauft."

"Das Pferd des Trompeters?"

"Nun ja und das erklärt Alles. Sie haben zwar einmal im Cirque de l'Impératrice, das Wanderv des Pferdes des Trom-

peters gesehen. Es ist ein Chasseur d'Afrique, der auf einem Grauschimmel in die Arena kommt; darauf erscheinen Araber und schießen auf den Chasseur. Dieser wird verwundet und fällt. Da Sie aber nicht sehen, daß das Pferd, entrüstet und außer Stande, diese gräßliche Verwundung der Welle ihrerseits zu ertragen, Sie auf die Erde geworfen. Und als Sie da lagen, was that das Pferd?"

Ich berichtete von Brutus' Arbeit behufs meiner ausländigen Befestigung.

"Das Pferd des Trompeters", fuhr sie fort, "nichts als dies! Es sieht Ihnen Herrn verwundet, die Araber können wieder kommen und ihn vollendet tödten; da begribt es denn den Chasseur d'Afrique. Danach aber eilt es im Galopp davon, nicht wahr?"

"Ja im gestreckten Galopp."

"Wobei es die Fänge mitnimmt, die nie nicht in die Hände der Araber fallen darf."

"Mein Gut ward, den es mitnahm."

"Es nahm eben, was es nehmen konnte. Und wohin eilt es im gestreckten Galopp, das Pferd des Trompeters?"

"Ah, ich weiß", rief nun ich; "es holt die Wartendenin!"

"Wichtig. Es holt die Wartendenin, und heute bin ich, die Gräfin von Noriolis, hiesie Wartendenin. Ich denke, ich habe meine Schuldigkeit gethan."

Und so hielt Frau von Noriolis ihren ersten Einzug auf La Roche-Targe.

Als sie eines Abends gegen Mitternacht, sechs Wochen später, nachdem sie unter Tagem Frau de la Roche-Targe geworden war, dahin zurückkam, sagte sie zu mir:

"Wie seltsam doch das Leben ist! Alles dies wäre nicht geschehen, hättest Du nicht das Pferd des Trompeters gekauft."

E. u. F. E.

Leipziger Künstlerfest.

Gestern fand in dem neuen Schützenhause zu Leipzig bei dem denkbar günstigsten Wetter ein Sommerfest statt, welches von dem Leipziger Künstlerverein, Zeichnerverein, Polytechnischen Gesellschaft, Infulancerverein, Sängerkreis, Concordia, Phönix, Anstetten, freiwilligen Feuerweh, Verein der Papier- und Schreibwarenhandlender und der Academia veranstaltet worden war. Plätze hatten auch in unserer Stadt auf das außerordentlichst dieses Festes hingewiesen, daß die voraus gekauften Eintrittskarten nur eine M. kosteten, (an der Kasse 1 M. 50 Pf.) Erträge in Aussicht genommen seien und daß der Ueberflus der Künstlerunterstützungsgasse zulassen sollte u. Als besonders schönem Werk die Ankunft des Dogen von Venedig in Leipzig hervorgehoben. Umgeben von venezianischen Senatoren und Künstlern sollte derselbe vom Leipziger Bürgermeister, den Patrioten der Stadt und den Künstlern feierlich empfangen werden. Weiter heißt es: Gäste und Wirthe verbrüderten sich und nehmten im Leipziger Stadttheater Platz

